

DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Mehr Obstwiesen für Genuss und Artenschutz



Sicherheit

Kommunaler
Vollzugsdienst

Kreisstiftung

Fördermittel
für Engagement

Artenschutz

Natur des
Jahres 2026

Infos & Events

- Vorstellung Babyfreundliches Krankenhaus - Individuelle Führung durch die Wochenbettstation und die Kreißsäle
- Infostand „Frühe Hilfen“
- Vortrag Tragetuch „Babys stärken durch Nähe“
- Möglichkeit zur Anmeldung zur Geburt
- Tombola
- Babybauch bemalen
- Überraschungspunkte für Klein und Groß
- Kaffee und Kuchen

Vorträge

- Geburt im Kreiskrankenhaus Grünstadt, 11:00 Uhr
- Stillen im babyfreundlichen Krankenhaus, 13:00 Uhr

22. März 2026, 10 - 14 Uhr



www.babyfreundlich.org

Tag der Geburtshilfe



Kreiskrankenhaus Grünstadt
Westring 55, 67269 Grünstadt
Telefon: 06359 809-301
www.krankenhausgruenstadt.de
Die babyfreundliche Geburtshilfe
hebammen@kkghs.de
www.hebammen-gruenstadt.de



Für weitere
Informationen
und Updates
folgen Sie
uns auch auf
Social Media:



Mit unserer ABFALL-APP alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.

Laden im
App Store

APP JETZT BEI
Google Play



awb.kreis-bad-duerkheim.de

Der Landkreis Bad Dürkheim als Arbeitgeber



Werden auch Sie Teil des Teams bei der
Kreisverwaltung Bad Dürkheim!

Mit mehr als 700 Beschäftigten ist die Kreisverwaltung des Landkreises Bad Dürkheim einer der größten Arbeitgeber in der Region. Profitieren Sie von den Vorteilen des Öffentlichen Diensts und werden Sie Teil des Teams der Kreisverwaltung. Ein familiäres Arbeitsumfeld, zahlreiche Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung und eine Atmosphäre, die von Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist, zeichnen die Kreisverwaltung Bad Dürkheim als Arbeitgeber aus. Moderne Rahmenbedingungen wie Job-Ticket, E-Bike-Leasing und je nach Möglichkeit flexible Arbeitszeit und Home-Office nach der Probezeit sind für uns selbstverständlich.

Informationen zu offenen Stellen, die Einstellungs-
voraussetzungen und weitere Informationen
entnehmen Sie bitte den Stellenausschreibungen
auf unserer Homepage
www.kreis-bad-duerkheim.de/stellen





Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Timo Jordan sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Jonas Bender.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Ein paar süße Kirschen, einen knackigen Apfel oder eine frische Birne direkt aus dem Garten – wäre das nicht was? Ein eigener Obstbaum ist nicht nur ein Hingucker und Lieferant für Vitamine, er bietet auch Insekten und anderen Arten einen Lebensraum. Gerade alte Obstbaumsorten sorgen so für Artenvielfalt. Der Landkreis Bad Dürkheim startet ein Projekt, bei dem Sie eigene Bäume erwerben können. Egal ob ein einzelner oder mehrere für eine kleine Streuobstwiese: Sie unterstützen mit Ihrem Kauf die Biodiversität im Kreis. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 4. Den Coupon auf Seite 5 können Sie bei Interesse ausschneiden und für Ihre Bestellung nutzen. Noch mehr zur Artenvielfalt finden Sie in der Heftmitte (Seite 12/13), bei der „Natur des Jahres“.

Eine Bedrohung für die heimische Flora und Fauna sind dagegen eingewanderte Arten, die häufig als invasiv gelten. Wir stellen im DÜW-Journal in unserer Serie auch dieses Mal zwei Vertreter vor, die zur Gefahr werden können: die Nilgans und den Götterbaum (Seite 11).

Die Natur mit allen Sinnen erleben können Sie bei den Mandelwochen in der Pfalz. Nicht nur, dass in dieser Zeit viele bekannte Bauwerke rosa leuchten – Führungen, spezielle Menüs und Weinproben laden ein, die Mandel neu zu entdecken (Seite 18).

Im Zeichen des Umweltschutzes steht der Neubau des Betriebsgebäudes beim Abfallwirtschaftszentrum in Grünstadt: Eine neue Stätte für Fahrer, Lader und Disponenten ist hier entstanden, die nach den neuesten Klimarichtlinien gebaut wurde. Denn der Abfallwirtschaftsbetrieb geht mit gутem Beispiel voran (Seite 16).

Außerdem informieren wir über die wichtige Arbeit des Kommunalen Vollzugsdiensts bei der Kreisverwaltung (Seite 14/15), die moderne Ausstattung in den Linienbussen (Seite 19), Veranstaltungen auf dem Hambacher Schloss (Seite 20), neue Kurse der Kreisvolkshochschule (Seite 8/9) und vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Timo Jordan
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Jonas Bender
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Artenschutz mit Genussfaktor

Obstbaum-Aktion mit Info-Veranstaltung für ökologisch wertvolle Gärten

06 „Teufelskreis durchbrechen“

Unterstützung für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern

07 „Breites Spektrum der Medizin abgedeckt“

Kostenlose Vortragsreihe am Kreiskrankenhaus Grünstadt

08 „Sprachen verbinden Kulturen“

Interview: Tina Nießen über den Fachbereich Sprachen der Kreisvolkshochschule

09 Neues Semester, neue Chancen

Inspirierende Lernsaison bei der Kreisvolkshochschule

10 „Menschen zerstören die Natur“

Wir fürs Klima (5): Alexander Bauß aus Bad Dürkheim-Hardenburg

11 Gravierende Folgen fürs Ökosystem

Gebietsfremde Arten (Teil 6 und 7): Götterbaum und Nilgans

12 Natur des Jahres 2026

Umweltschutzorganisationen küren schutzwürdige Arten

14 Im Dienst von Ordnung und Sicherheit

Der Kommunale Vollzugsdienst bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

15 Genauer Blick auf Waffenschränke

Reportage: Auf Kontrolltour im Landkreis

16 Modernes Betriebsgebäude eingeweiht

Weiterer Baustein der eigenverantwortlichen Abfallsammlung in Grünstadt

17 Bis zu 13.000 Euro im Topf

Stiftung des Landkreises vergibt weitere Fördermittel

18 Frühlingserwachen in der Pfalz

Pfälzer Mandelwochen 2026: Genuss und Erlebnisse vom 21. Februar bis 6. April

19 Mit modernen Bussen sicher unterwegs

ÖPNV: Hohe Qualitätsansprüche im Gebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar

20 Tag der Demokratiegeschichte am 18. März

Hambacher Schloss: Sonderausstellung „Schwestern, zerreißen eure Ketten“

21 „Sich an positiven Dingen erfreuen“

Interview: Stefanie Kreye-Kiefer über „Frühstück für Seniorinnen“ und Resilienz

22 Für eine nachhaltige Zukunft

Sparkasse Rhein-Haardt verleiht Stadtradeln-Klimaschutzpreis an Schulen

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber:

Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim,
Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de,
E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat
Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion:

Sina Müller (verantwortlich), Laura Estelmann (Stellvertreterin), Gisela Huwig

Texte und Mitarbeit:

Marija Berac, Nicole Boos, Cordula Christoph, Charlotte Dietz, Laura Estelmann, Elke Honzen, Gisela Huwig, Julia Jenewein, Simone Kazmierski-Binz, Christina Koterba-Göbel, Sina Müller, Gabi Schott, Simone Stauder

Titelfoto:

Bruno/Pixabay

Anzeigen:

Sina Müller

Druck:

DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH,
Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen



Nach der Pflanzung eines Apfelbaums: Die Ranger Christoph Bauer (li.) und Manuel Rautenberg (re.) mit dem Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann.



Auf der Wiese des Kreises stehen schon Zwetschgen, Mirabellen und andere Obstgehölze. Alte Apfelsorten sind im Januar dazu gekommen. Fotos: KV/Müller

Artenschutz mit Genussfaktor

Obstbaum-Aktion mit Info-Veranstaltung und Tipps für ökologisch wertvolle Gärten

Gemütlich in den eigenen Garten schlendern und eine süße Birne oder einen knackigen Apfel vom Baum pflücken? Das ist vielerorts selten geworden, weil alte Obstbäume aus immer eintönigeren Gärten entfernt werden oder gleich ganze Streuobstwiesen verschwinden. Dem will die Untere Naturschutzbehörde mit ihren Rangern entgegenwirken. Und zwar mit einer Obstbaum-Aktion, die eine Idee des für Umwelt- und Naturschutz zuständigen Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann war.

Die Aktion beginnt mit einer kostenlosen Info-Veranstaltung am Donnerstag, 5. März, 18 Uhr, im Ratssaal der Kreisverwaltung, Philipp-Fauth-Straße 11, in Bad Dürkheim. Herbert Ritthaler von der Baumschule Ritthaler in Hütschenhausen referiert über verschiedene Sorten, aber auch über Erziehungs- und Erhaltungsschnitt von Obstbäumen. Die Bürgerinnen und Bürger können dabei nicht nur Fragen stellen, sondern auch Fotos ihrer Bäume mitbringen und sich Tipps vom Experten holen.

Nach der Auftaktveranstaltung können über die Kreisverwaltung Obstbäume bei der Baumschule bestellt werden. Die Verwaltung tritt dabei lediglich als Vermittler auf. „Der Landkreis verdient an dieser Aktion nichts. Es ist uns aber ein Anliegen, die Verbreitung von heimischen Obstbäumen verschiedener Sorten im Landkreis voranzutreiben. Egal, ob Streuobstwiese oder ein Plätzchen im Garten: Obstbäume sind ein wichtiger Beitrag zur Biodiversität, bieten Nahrung und Lebensraum und bereichern unsere Natur im Landkreis“, betont Hoffmann.

Ziel der Aktion ist es, den Menschen einen einfachen Zugang zu qualitativ hochwertigen Obstbäumen zu ermöglichen. Das gilt nicht nur für Privatpersonen, sondern auch für Unternehmen und Vereine, die aus einer Pflanzaktion gleich noch ein Gemeinschaftsprojekt machen könnten. Mitbestellt werden können auch Stammschutz, Holzpfähle und Kokosstrick zum Anbinden. „Die Bürgerinnen und Bürger kommen dann im November zur Abholaktion und können ihre Bäume und das Material unkompliziert mitnehmen“, erklärt Volker Kaul, Leiter der Abteilung Bauen und Umwelt bei der Kreisverwaltung.



Lebensraum für Arten und Naschobst: Kirschbaum. Foto: Lakeblog/Pixabay

„Angeboten werden nur Halb- oder Hochstämme. Bäume mit Kronenansatz in maximal 1,20 Meter Höhe gelten als Halbstämme. Bei Hochstämmen liegt der Kronenansatz auf einer Höhe von 1,60 bis 1,80 Metern“, erklärt Sandra Laqué, stellvertretende Leiterin des Referats Umwelt- und Naturschutz. „Gerade die Hochstämme bieten aufgrund ihrer größeren Kronen Brut- und Lebensraum für zahlreiche Tierarten wie Vögel, Eichhörnchen, Fledermäuse und Bilche“, ergänzt sie.

Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte sind auch im Landkreis Bad Dürkheim immer mehr Streuobstwiesen oder auch prägnante Einzelbäume verschwunden. Das zeigt ein simpler Vergleich von Luftbildern. „Da sind ganze Landschaftsstrukturen verloren gegangen“, beschreibt Laqué. Dem soll die Obst-

baum-Aktion entgegenwirken. „Einfach gesagt, wollen wir dabei unterstützen, dass Bürgerinnen und Bürger wieder ein Stück in Richtung eines ökologisch wertvollen Gartens gehen, der zugleich mit eigenem Nutzen verbunden ist, wenn man die Früchte ernnen kann“, erklärt Kaul.

Schon einzelne Bäume seien hier hilfreich. Noch schöner wäre es, würden mancherorts wieder Streuobstwiesen entstehen. „Sie sind für die Artenvielfalt sozusagen unschlagbar. Durch die Hochstämme ist beispielsweise auch eine Beweidung der Wiese möglich. Alternativ bleibt bei einer zeitversetzten Mahd immer genug Nahrung für die Tierwelt, wenn ein Teil der Wiese stehen bleibt“, ergänzt Ranger Manuel Rautenberg. Der Landkreis geht den Weg selbst mit, hat gerade Mitte Januar Obst- und heimische Laubbäume und Sträucher in Freinsheim gepflanzt. Bei der Obstbaum-Aktion bestellbar sind alte und neue Sorten von Apfel, Kirsche, Mispel, Mirabelle, Quitte und Mandel, die nach Angaben der Baumschule mit heutigen Klimabedingungen zureckkommen. Da wären beispielsweise die Portugiesische Birnenquitte, die Mispel von Metz, die Mirabelle von Nancy, die Dürkheimer Krachmandel oder Büttners Rote Knorpelkirsche, aber auch unterschiedlichste Apfelsorten vom Königlichen Kurzstiel bis zum Freinsheimer Taffetapfel.

„Wer heute einen Obstbaum pflanzt, erntet morgen nicht nur Früchte, sondern auch Freude, Schatten und ein Stück Selbstversorgung. Gerade für Familien ist ein Obstbaum etwas Bleibendes – ein Ort zum Spielen, Lernen und Erleben von Natur. Wir freuen uns über alle Bürgerinnen und Bürger, die bei der Aktion mitmachen. Machen Sie mit, ganz unkompliziert. Ob ein ein-



zelner Baum oder mehrere: Ihr Engagement macht den Unterschied – für eine lebenswerte, grüne Zukunft in unserem Landkreis“, sagt der Beigeordnete.

Wer bei der Aktion Bäume für den heimischen Garten oder seine Wiesenfläche bestellen möchte, kann den nebenstehenden Coupon ausschneiden, ausfüllen und per Post schicken an: Untere Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim. Der ausgefüllte Coupon kann eingescannt oder abfotografiert und per E-Mail geschickt werden an obstbaum@kreis-bad-duerkheim.de. Auch eine formlose Bestellung per Brief oder E-Mail ist möglich, dann müssen aber alle auf dem Coupon auszufüllenden Informationen enthalten sein. Auf der Website der Kreisverwaltung ist online unter www.kreis-bad-duerkheim.de/obstbaum-aktion ein Bestellformular zu finden, das heruntergeladen, am PC ausgefüllt und per E-Mail abgeschickt werden kann. Der QR-Code auf dieser Seite führt zur Webseite.

Details zur Abholaktion am 14. November auf dem Wurstmarktplatz in Bad Dürkheim werden noch bekanntgegeben. Lieferant ist die Baumschule Ritthaler in Hütschenhausen, bei der die Käufer beim Abholtermin direkt bar bezahlen. Weitere Informationen gibt es per E-Mail an obstbaum@kreis-bad-duerkheim.de oder bei den Rangern Christoph Bauer (06322/961-5210) oder Manuel Rautenberg (06322/961-5211). Telefonische Bestellungen sind nicht möglich. | Laura Estelmann



Bestellcoupon

Vorname, Name:

Straße, Hausnr.:

Postleitzahl, Ort:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

Bestellung per Post an:

Kreisverwaltung

Philipp-Fauth-Straße 11

67098 Bad Dürkheim

Bestellung per E-Mail an:

obstbaum@kreis-bad-duerkheim.de

Obstbäume
am 14. November
am Wurstmarktplatz
in Bad Dürkheim
abholen!

Sorte	Preis	Anzahl	Sorte	Preis	Anzahl	Sorte	Preis	Anzahl
Apfel "Berner Rosenapfel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Herrgottsapfel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Gelbe Schafsnase"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
zuverlässiger Herbst- und Winterapfel, saftig, würzig bis süßsäuerlich, mittelgroß, mittelfest, geringe Ansprüche, frosthart, für Höhenlagen geeignet, gelbgrün, karminrot			sehr alter, westpfälzer Herbstapfel, mittelgroß bis groß, süß, leicht süßerlich, weich bis mittelfest, kräftiger gesunder Wuchs, für sandige Böden, gelbgrün, rot geflammt			sehr großer Herbst- und Winterapfel, knackig, saftig, süßerlich, gelbgrün bis hellgelb, reichtragend, starkwüchsig, robust		
Ernte beginnt Mitte September bis November, endet im Januar			Ernte beginnt Ende September, endet Anfang Dezember			Ernte beginnt ab Anfang Oktober, endet im Januar		
Apfel "Christkindler"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Florina"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Wanja"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>		Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
dekorativer, vielseitiger Winterapfel, klein, purpurrot, süß-säuerlich, saftig, leicht parfümiert, kräftiger Baum, robust, traditioneller Weihnachtsapfel im Elsass			schorfresistenter, roter Winterapfel, mittelgroß, süß, saftig, fest, knackig, sehr fruchtbar, starkwüchsig, braucht gute Böden			Neuheit, Herbst- und Winterapfel, mittelgroß, feines Aroma, kräftig, süß-säuerlich, mittelsaftig, gelb und orangefarben, trägt regelmäßig, schwachwüchsig und gut verzweigt, robust		
Ernte beginnt Oktober bis Dezember, endet im Februar			Ernte beginnt im Oktober bis November, endet im März			Ernte beginnt Mitte September, endet im Dezember		
Apfel "Discovery"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Roter Mond"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Hana"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>		Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>
roter Frühapfel, wohlschmeckend, schorfresistenter, klein bis mittelgroß, aromatisch, mittelsaftig, fest, Baum bleibt eher klein			Rotfleischiger, robuster Most- und Verwertungsapfel, süßerlich, fest, rotes Fruchtfleisch, liefert roten Saft, robust, regelmäßig und reichtragend, mittelgroß, rötliches Laub			gesunder, neuer Sommerapfel, mittel bis groß, sehr saftig, feinsäuerlich, gelbgrün und dunkelrot, mittelstarker Wuchs, unempfindlich gegen Krankheiten		
Ernte beginnt Anfang bis Mitte August			Ernte beginnt Mitte September, endet im November			Ernte beginnt im August, endet Ende September		
Apfel "Finkenwerder	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Winterprinzenapfel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Königlicher Kurzstiel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
Herbstprinz"	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
fruchtiger, reichtragender Frühwinterapfel, gelb und rot gestreift, groß, würzig, süß bis süßerlich, widerstandsfähige Blüte, braucht gute Böden, feuchtes Klima			großer Winterapfel, walzenförmig, grün mit roter Wange, saftig, süßerlich, gerling aromatisch, widerstandsfähig, starkwüchsig			ausgezeichneter, alter Tafelapfel, mittelgroß, grüngelb und orange-karminrot, würzig, süß, mäßig saftig, hoher, früh einsetzender Ertrag, krankheitsunempfindlich, Spätblüher		
Ernte beginnt Anfang Oktober bis Dezember, endet im Februar			Ernte beginnt Anfang Oktober bis November, endet im Januar			Ernte beginnt Ende Oktober bis Dezember, endet im April		
Apfel "Freinsheimer Taffetapfel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Prinz Albrecht von Preußen"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Santana"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>		Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>	
ehemalige vorderpfälzer Spitzensorte, frisch, süß-weinsäuerlich, zitronengelb, reicher und regelmäßiger Ertrag, widerstandsfähig, verträgt auch trockene Böden			ertragreicher Spätherbstapfel, erfrischend süßerlich, mild, mittelgroß, hellgrün-dunkelrot gestreift, sehr robust, früher, regelmäßiger Ertrag, mittelstarker Wuchs, verträgt rauhe Lagen			Allergenarmer, schorfresistenter Herbstapfel, groß, gelb und karminrot, mittelfest, süß mit erfrischender Säure, mittelhoher Ertrag		
Ernte beginnt Anfang Oktober, endet im März bis April			Ernte beginnt im September bis Oktober, endet im Januar			Ernte beginnt Mitte September, endet im Dezember		
Apfel "Schweizer Orangenapfel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Holsteiner Cox"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Apfel "Aldinger's George Cave"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>
sehr schmackhafter Apfel, mittelgroß, rötlich, gelb, saftig, fest, süß-fruchtig, gut lagerfähig, braucht gute und nährstoffreiche Böden			Herbst- und Winterapfel, goldgelb, streifig gerötet, fest, saftig, aromatisch, mittelgroß, braucht geschützte, mittlere Höhenlage, gute, genügend feuchte Böden, starkwüchsig			sehr früher roter Sommerapfel, sehr süß, würzig süßerlich, mittelgroß, reicher und regelmäßiger Ertrag, widerstandsfähig gegen Schaderreger, frosthart		
Ernte beginnt im Oktober, endet im April			Ernte beginnt im September bis Oktober, endet im Dezember			Ernte beginnt Mitte Juli, endet Mitte August		
Kirsche "Büttners Rote Knorpelkirsche"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Kirsche "Große Prinzessinkirsche"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Kirsche "Sunburst"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
robuste, rotbunte Süßkirsche, lange Ernte, feinwürzig, fest, groß bis sehr groß, geringe Bodenansprüche, auch Höhenlagen, Blüten frosthart, starkwüchsig			hervorragende, rotbunte Knorpelkirsche, groß bis sehr groß, süß mit feiner Säure, aromatisch, robust, nicht platzfest, mittelgroß, regelmäßiger Ertrag			selbstfruchtbare Knorpelkirsche, purpurrot, angenehm süß, saftig, sehr groß, hoher, früher, regelmäßiger Ertrag, anspruchlos, mittelstarker Wuchs, sehr späte Blüte		
Ernte beginnt Anfang Juli, endet Mitte Juli			Ernte beginnt Ende Juni, endet Anfang Juli			Ernte beginnt Mitte Juni, endet Ende Juni		
Kirsche "Schneiders Späte Knorpelkirsche"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Kirsche "Dönissens Gelbe Knorpelkirsche"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Mirabelle "Mirabelle von Nancy"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	Hochstamm 64,00 €	<input type="checkbox"/>	
sehr große, feine Süßkirsche, dunkelrot, spät, angenehm süß, würzig, braucht gute Böden, geringe Klimaanforderungen, starkwüchsig			mittelpäte, zitronengelbe Süßkirsche, süß, fest, klein bis mittelgroß, kaum Vogelfraß, Blüten frosthart, hängender Wuchs, bequem zu ernten			beste alte Mirabelle, gelb und rot gepunktet, würzig bis süß, fest, sehr hoher Ertrag, haltbar, unempfindlich, selbstfruchtbar, starkwüchsig, scharkaresistent		
Ernte beginnt Ende Juli, endet Anfang August			Ernte beginnt Ende Juni, endet Anfang Juli			Ernte beginnt Mitte August, endet Ende August		
Quitte "Ronda"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Quitte "Bereczki Birnenquitte"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Quitte "Portugiesische Birnenquitte"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>
groß, stark duftend, Fruchtfleisch goldgelb, fest bis hart, sehr saftig, hocharomatisch, windfest, geringe Ansprüche, selbstfruchtbar			sehr groß, dünne Schale, mittelsaftig, schwach süß-säuerlich, gutes Aroma, gekocht rötlich färbend, sechs Wochen haltbar, braucht warme Standorte, starker Wuchs			saftig, mittelgroß bis groß, sehr gute Qualität, wärmeliebend, starkwüchsig, mittlerer Ertrag, selbstfruchtbar		
Ernte beginnt ab Oktober			Ernte beginnt Ende September			Ernte beginnt Ende September, endet Anfang November		
Mandel "Lauranne"	Halbstamm 66,00 €	<input type="checkbox"/>	Mandel "Dürkheimer Krachmandel"	Halbstamm 57,00 €	<input type="checkbox"/>	Mandel "Weiße Krachmandel"	Halbstamm 57,00 €	<input type="checkbox"/>
	Hochstamm 74,00 €	<input type="checkbox"/>	Hochstamm 74,00 €	<input type="checkbox"/>		Hochstamm 74,00 €	<input type="checkbox"/>	
französische Mandel, sehr guter, früh einsetzender, regelmäßiger Ertrag, gute Fruchtqualität, Geschmack nach Pinienkernen mit Pfefferminznuancen, späte Blüte, selbstfruchtbar			sehr dekorative Mandel, groß, weichschalig, Kern gut füllend, süß ohne Nachgeschmack, würzig, früh einsetzender Ertrag, große, weiße Blüte mit rotem "Auge"			bewährte, alte Fruchtmandel, größer, gut ausgebildeter Kern, weichschalig, löst leicht, würzig-süß		
Ernte beginnt Ende September			Ernte beginnt Ende September bis Mitte Oktober			Ernte beginnt Ende September bis Mitte Oktober		
Mispel "Mispel von Metz"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Mispel "Holländische Riesenmispel"	Halbstamm 52,00 €	<input type="checkbox"/>	Material zum Anbinden	pro Set 9,90 €	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/>						<input type="checkbox"/>
ertragreiche, mittelgroße Mispel, bräunlich, spätreifend, mittelstark bis schwach wachsend			sehr ertragreiche Mispel, angenehmer Geschmack, groß bis sehr groß, bronziert bis bräunlich, braunes Fruchtfleisch, starker Wuchs			Holzpfehl je nach Baumhöhe, Kokosstrick zum Anbinden		
Ernte beginnt nach dem Frost			Ernte beginnt nach dem Frost			Stammschutz 1,00 Meter hoch für Halbstamm 4,90 €		
						1,20 Meter hoch für Hochstamm 5,90 €		

„Teufelskreis durchbrechen“

Unterstützung für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern – Neue Kipse-Gruppen des Jugendamts gegründet

Wenn Eltern mit psychischen und Suchtproblemen belastet sind, hat das oft Auswirkungen auf den Familienalltag. Um sowohl Eltern als auch Kinder zu stärken, bietet das Jugendamt im Rahmen der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes seit September 2025 sogenannte Kipse-Gruppen an. Kipse ist die Abkürzung von „Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“. In drei Gruppen für Kinder und Erwachsene sollen die Familien Hilfe und Unterstützung finden.

„Diese Kinder haben ein signifikant höheres Risiko, Verhaltensauffälligkeiten zu entwickeln oder selbst zu erkranken. Mit den Kipse-Gruppen wird das Jugendamt präventiv tätig, um diesen Kindern bessere Chancen zu bieten und zugleich auch den Eltern eine helfende Hand zu reichen“, sagt der für Jugend, Gesundheit und Soziales zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Melanie Krebs, die die Koordinierungsstelle Gemeindepsychiatrie für den Landkreis Bad Dürkheim und die Stadt Neustadt innehat, fügt an: „Bundesweit werden drei bis vier Millionen Kinder als betroffen eingeschätzt. Wobei von einer noch deutlich höheren Dunkelziffer auszugehen ist. Und viele psychisch kranke Erwachsene hatten psychisch kranke Eltern. Wir wollen diesen Teufelskreis durchbrechen und frühzeitig Hilfe anbieten.“ Kinder und Jugendliche leiden unter den Belastungen ihrer Eltern am meisten, wenn Eltern keine Hilfe annehmen und ihre Krankheit nicht erkennen.

„Dann müssen diese Kinder viel Verantwortung übernehmen, haben Schuldgefühle und fühlen sich ständig überfordert. Das gefährdet ihre gesunde Entwicklung. Und oft werden diese Kinder ganz still, um nicht aufzufallen“, erklärt Krebs weiter. Zugleich betont sie aber auch, dass eine psychische Erkrankung der Eltern keinesfalls immer mit einer Gefährdung des Kindeswohls einhergehe. „Haben Eltern Hilfe und pflegen einen offenen Umgang mit ihrer Erkrankung, macht das einen enormen Unterschied für die Kinder. Dann können auch sie sich Unterstützung von außen holen“, sagt Krebs. Die Koordinatorin nennt ein Beispiel: „Hat eine Mutter sich das Bein gebrochen, sagt das Kind das dem Nachbarn und der hilft dann beim Einkaufen. Wenn das Kind statt des gebrochenen Beins sagt: ‚Mama hat eine



Resilienz stärken, Kompetenzen fördern, Strategien aufzeigen: Frühe Hilfen der Kipse-Gruppe. Foto: Jarmoluk/Pixabay

depressive Phase und liegt im Bett‘ und der Nachbar hilft dann auch, wäre das optimal“. Damit erklärt Krebs, warum Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen auf der einen Seite und Entlastung der Kinder auf der anderen Seite so wichtig sind.

„Das Thema ist kein neues, läuft aber oft unterm Radar – mit schweren Folgen für die Familien und Kinder. Wir haben das Thema im Landespsychiatriebeirat detailliert besprochen und wollen vor Ort sensibilisieren und aufklären. Wir brauchen in dem Bereich ein starkes Netzwerk, mit dem wir gut informieren können“, berichtet Jordan, der dem Beirat angehört. Ursprung des Kipse-Projekts ist das Landeskinder- und Jugendgesetz, mit dessen Novellierung ein Schwerpunkt auf Kinder von psychisch oder suchterkrankten Eltern gelegt wurde. „Das Jugendamt erhält dadurch Fördermittel, mit denen möglichst niedrigschwellige Angebote gemacht werden sollen, um die betroffenen Familien zu erreichen, ohne, dass sie dafür Geld ausgeben müssen“, erklärt Jugendamtsleiter Alexander Kirchmer und ergänzt: „Wir wollen die Angebote rund um das Thema Kipse perspektivisch weiter ausbauen.“ Dazu passt, dass im kommenden Jahr eine Kipse-Lotseinstellung, angedockt an die Koordinierungsstelle für Gemeindepsychiatrie, besetzt werden soll.

Zurück zu den Gruppenangeboten: Die Elterngruppe unter dem Titel „Elternzeit“ trifft sich alle zwei Wochen freitags von 9.30 bis 11.30 Uhr und richtet sich an Mütter und Väter mit Kindern von null bis drei, in Ausnahmefällen bis sechs Jahren. Die Kleinkin-

der sind beim Treffen dabei, es gibt Einzel- und Gruppengespräche und psychosoziale Betreuung. Die Themen in der Gruppe sind vielfältig. „Ziel ist es, Eltern Halt, Orientierung und Sicherheit zu geben, damit sie auch in schwierigen Zeiten Wege finden, Familienleben liebevoll und stabil zu gestalten“, beschreibt Theresa Hatzfeld, die sich beim Jugendamt um die Kipse-Gruppen kümmert. Da geht es um Resilienz, den Ausbau von Stärken und Kompetenzen, den Umgang mit Gefühlen und das Aufzeigen von Strategien, wie die betroffenen Eltern mit ihren besonderen Bedürfnissen Alltags-, aber auch Krisenzeiten bewältigen können. Der ehrliche, entlastende und wertschätzende Austausch mit anderen Eltern ist ebenfalls ein Baustein des Konzepts.

Die beiden Kindergruppen, „Alltagshelden“ genannt, kommen alle zwei Wochen am Donnerstag zusammen. In der einen Woche trifft sich die Gruppe für die Sechs- bis Neunjährigen, in der anderen die für die Zehn- bis Zwölfjährigen, jeweils von 16 bis 18 Uhr. „Die Kinder kommen ohne ihre Eltern in die Gruppen, sollen in einem geschützten Rahmen die belastende Situation aufarbeiten können, soziale Isolation und Tabuisierung überwinden. Wir suchen nach inneren Stärken, guten Gefühlen und hilfreichen Wegen, durch den Alltag zu kommen“, berichtet Hatzfeld. Teil des Konzepts sind erlebnispädagogische Ausflüge, Kreativangebote und Tipps für eine sinnvolle Freizeitgestaltung wie altersentsprechende und entwicklungsfördernde Spiel- und Beschäftigungsanregungen.

„In allen drei Gruppen sind noch Plätze frei“, betont die Mitarbeiterin des Jugendamts. Sie finden im Mehrgenerationenhaus, Dresdener Straße 2, in Bad Dürkheim statt. „Das ist auch deshalb ein sehr gut geeigneter Ort, weil Menschen aus vielen Gründen ins Mehrgenerationenhaus kommen. Das bedeutet, Betroffene erfahren keine Stigmatisierung, wenn sie zu einem Gruppentreffen gehen“, sagt Hatzfeld.

Die Gruppen werden von Liesa Augustin und Jennifer Mewes vom Jugendhilfeträger ABC-Erziehungshilfen geleitet. Interessierte können sich direkt ohne Kontakt zum Jugendamt bei ABC anmelden. „Wir wollen den Menschen die Angst nehmen, dass ihre Erkrankung negative Folgen beim Jugendamt nach sich zieht“, erklärt Hatzfeld das Vorgehen. „ABC-Erziehungshilfe ist in der ambulanten Jugendhilfe ein langjähriger Partner des Kreisjugendamtes“, berichtet der Kreisbeigeordnete Jordan. Der Jugendhilfeträger ist seit 25 Jahren in der Region aktiv und betreibt seit eineinhalb Jahren ein vergleichbares, sehr gut angenommenes Angebot im Rhein-Pfalz-Kreis. | Laura Estelmann



Kinder von Eltern mit Suchtproblemen haben ein erhöhtes Risiko, selbst zu erkranken oder verhaltensauffällig zu werden. Foto: B. Stappel/Pixabay

INFO

Kontakt: 06322/961-4010,
E-Mail: fruebehilfen@kreis-bad-duerkheim.de,
www.kreis-bad-duerkheim.de/fruehe-hilfen/
Infos und Anmeldung für alle Gruppen unter Telefon 0176/54057588 oder per E-Mail an augustin@abc-erziehungshilfe.de

Tag der Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus in Grünstadt



Guter Start ins Leben: Am Tag der Geburtshilfe informiert das Team aus Ärzten, Hebammen und Kinderkrankenschwestern (Bild oben re.) der Geburtsstation am Kreiskrankenhaus über relevante Fragen. Bei Führungen ist auch der Kreißsaal Magnolienhimmel (Bild unten) zu besichtigen. Fotos: KKH Grünstadt

Zum Tag der Geburtshilfe lädt die Geburtshilfliche Abteilung am Kreiskrankenhaus Grünstadt am 22. März, 10 bis 14 Uhr ein. Im ersten Obergeschoss stellt sich das „Babyfreundliche Krankenhaus“ bei individuellen Führungen durch die Kreißsäle und die Wochenbettstation vor. Ein

Infostand hat „Frühe Hilfen“ zum Thema, und der Vortrag „Babys stärken durch Nähe“ befasst sich mit dem Tragetuch. Es besteht die Möglichkeit sich zur Geburt anzumelden. Außerdem gibt es eine Tombola, Babybauchbemalen, Kaffee und Kuchen und weitere Überraschun-

gen. In der Geriatrischen Tagesklinik im Erdgeschoss geht es bei einem Vortrag um 11 Uhr um die Geburt im Kreiskrankenhaus Grünstadt, und die Abteilung mit Frauen-, Narkose- und Kinderärzten und -ärztinnen, Hebammen und Kinderkrankenschwestern stellt sich vor.

Um 13 Uhr informiert Kinderkrankenschwester Ulrike Kirchner (Stillberaterin IBCLC) über das Stillen.

Infos und nächste Termine der Kreißsaalführungen auf: www.hebammen-gruenstadt.de sowie auf Facebook und Instagram. | Red

Grünstadt: Kostenlose Vortragsreihe am Kreiskrankenhaus

„Breites Spektrum der Medizin abgedeckt“

Von Hernienchirurgie über Inkontinenz bis Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – um diese und andere Gesundheitsthemen geht es in der insgesamt 17 Veranstaltungen umfassenden Vortragsreihe des Kreiskrankenhauses Grünstadt.

„Die Vortragsreihe bildet wieder ein breites Spektrum der Medizin ab, und die Themen werden entweder als Videomeetings oder als Präsenzveranstaltungen um 19 Uhr angeboten. Auch in diesem Jahr sind die Vorträge unserer Fachärzte für interessierte Bürgerinnen und Bürger wieder unentgeltlich. Während der Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, Fragen an die Referenten zu stellen und somit direkt ins Gespräch zu kommen“, sagt Verwaltungsdirektor Markus Kieser.

Die Frage „Schmerzen in Knie und Hüfte – Wann ist der Ersatz des Gelenks sinnvoll?“ wird an verschiedenen Terminen in Präsenz und online beantwortet. Philip-Benjamin Gerwin, Oberarzt der Chirurgie und Hauptoperateur im Endoprothetik-Zentrum, informiert am 21. Mai und 26. November in seinen Vorträgen in Präsenz da-

über. Weitere Termine im Konferenzraum des Kreiskrankenhauses bietet Martin Gassauer, Sektionsleiter Orthopädie und Unfallchirurgie der Abteilung Chirurgie und Leiter des Endoprothetik-Zentrums, am 19. Oktober; Video-Meetings gestaltet er am 26. März und 27. August. Daniel Geib, ebenfalls Oberarzt der Chirurgie, übernimmt einen Vortrag am 11. Juni in Präsenz und ein Videomeeting am 17. September.

Monika Mainberger, Oberärztin der Abteilung Innere Medizin (Fachärztin für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Geriatrie), beteiligt sich an der Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag zum Thema „Fitness im hohen Lebensalter – Wie geht das?“ am 23. April.

In seinem Vortrag „Lachen ohne Leiden – Was tun bei Blasenschwäche?“ berichtet Niko Grabowiecki, Chefarzt der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe am 16. Juni im Zuge der Welt-Kontinenz-Woche der Deutschen Kontinenz-Gesellschaft in Präsenz.

Über die Themen „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – Was kann

geregelt werden?“ referiert Hans Münke, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin, am 10. September.

Am 24. September stellt der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin Michael Goldner das Thema „Corona, RSV, Influenza. Die Virusflut bei Kindern erkennen, behandeln, vorsorgen“ in den Mittelpunkt seines Vortragsabends.

Frank Ehmann, Chefarzt der Abteilung Chirurgie, berichtet am 15. Oktober über die Thematik „Hernienarten und Operationsmethoden – Wenn die Bauchdecke schwach wird“.

Im Rahmen der Herzwochen des Vereins Deutsche Herzstiftung beteiligt sich am 5. November die leitende Oberärztin der Abteilung Innere Medizin des Kreiskrankenhauses, Elke Fromm, an der Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag über Herz-Kreislauf-Beschwerden.

Zum Abschluss der Vortragsreihe stellt Ingeborg Scheck, Psychologin im Kreiskrankenhaus Grünstadt, die Frage „Selbstfürsorge – Funktionierst du noch oder lebst du schon?“ in den

Fokus ihres Vortrags am 3. Dezember.

Die **Vorträge in Präsenz** finden um 19 Uhr im Konferenzraum des Verwaltungsgebäudes des Kreiskrankenhauses Grünstadt, Westring 55, statt. Der Eintritt ist frei; Spenden für den Verein der Förderer und Freunde des Kreiskrankenhauses Grünstadt sind willkommen. Eine Platzreservierung ist bei den Vorträgen in Präsenz wegen der begrenzten Raumkapazität unbedingt erforderlich (Telefon: 06359/809-111). Die Zugangsdaten für die **Videomeetings** stehen kurz vor Beginn der Veranstaltungen auf der Homepage des Kreiskrankenhauses. Anmeldung ist dafür nicht notwendig. | Red

INFO **Kreiskrankenhaus Grünstadt, Westring 55, 67269 Grünstadt** www.krankenhausgruenstadt.de, Infos auch bei Facebook und Instagram. **Ansprechpartner:** **Verwaltungsdirektor Markus Kieser,** Tel.: 06359/809-200, E-Mail: vd@kkhgs.de

„Sprachen verbinden Kulturen“

Interview: Tina Nießen über den Fachbereich Sprachen der Kreisvolkshochschule

Sprachkurse sind an Volkshochschulen besonders beliebt – so auch bei der Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim. Seit Mai 2025 ist für den Bereich Fremdsprachen und Schulabschlüsse Tina Nießen verantwortlich. Perspektivisch wird sie auch den Bereich „Arbeit, Beruf, EDV“ übernehmen. Nießen hat nach ihrem Studium viele Jahre bei einem großen Träger für Deutschkurse in Stuttgart gearbeitet, später an der Uni Mannheim im gleichen Bereich. Außerdem ist sie ausgebildete Dozentin für „Deutsch als Fremdsprache“. Immer mehr wurde die Organisation von Sprachkursen ihr Steckenpferd. Mit dem DÜW-Journal hat sie über ihre Arbeit bei der KVHS gesprochen.

Frau Nießen, was ist für Sie das Besondere an Sprachen, warum dieser Fachbereich?

Ich habe mich grundständig schon immer mit Sprachen befasst und daher Linguistik und Germanistik studiert. Ich finde den Zusammenhang von Sprache und Kultur interessant: Oft zeigen sich die Eigenheiten der Kultur schon in der Sprache, in ihrem Aufbau, also der Grammatik. Es ist extrem spannend, was sich in Sprachen niederschlägt und es ist toll, dass ich beruflich bis heute in diesem Bereich Fuß fassen konnte. Ich bin immer gern gereist und die Sprache verbindet einen noch mehr mit einer anderen Kultur. Das ist auch ein Stück weit Urlaub, weil man einen anderen Blick auf Dinge bekommt. Immer, wenn man mit Menschen arbeitet, eröffnet es einem andere Perspektiven – aber insbesondere, wenn diese eine andere Muttersprache und andere Einflüsse haben als man selbst.

Wie sind Sie zur KVHS gekommen?

Ich habe die Stellenanzeige gelesen und mich ganz spontan beworben. Fremdsprachen, egal in welcher Form, waren schon immer mein Ding. Nach meinem Studium habe ich Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Die vergangenen sieben Jahre habe ich an der Uni Mannheim gearbeitet, in der Organisation von Deutschkursen. Das ist ganz ähnlich zu meiner jetzigen Tätigkeit. Ich habe auch eng mit dem Studium Generale und dem Fremdsprachenbereich zusammengearbeitet. Die Stelle jetzt ist nochmal ein frischer Wind, mal was anderes – ähnlich, aber eben doch etwas Neues.

Und gefällt es Ihnen bei der KVHS?

Ich habe noch nichts gefunden, was mir nicht gefällt. Ich bin in ein tolles Team gekommen, alle meine Fragen werden direkt beantwortet. Alle sind sehr geduldig. Ich finde es ganz schön, mal nicht in einer Großstadt zu arbeiten. Der Landkreis ist sehr groß, das



Hat sich spontan bei der KVHS beworben und ist jetzt für den Bereich Fremdsprachen und Schulabschlüsse verantwortlich: Tina Nießen. Foto: KVHS

ist eine neue Infrastruktur für mich. Da muss man schauen, dass Angebot und Nachfrage zusammenpassen: die Kursangebote und Wünsche der Teilnehmer. Von Hafloch nach Grünstadt ist es weit – es muss am jeweiligen Ort passen, nicht nur im Kreis insgesamt. Das ist eine neue Herausforderung, das kenne ich aus Stuttgart oder Mannheim nicht, da ist das Einzugsgebiet begrenzt. Auch die Außenstellen sind neu für mich. Aber das macht Spaß: Deswegen hat mich die Stelle gereizt.

Gibt es Dinge, die Sie ändern möchten?

Ich werde das Rad nicht neu erfinden. Fremdsprachen sind seit jeher ein großer Pfeiler in der Erwachsenenbildung. Englisch, Französisch und Spanisch, das sind Dauerbrenner. Aber auch Japanisch oder Niederländisch laufen gut, obwohl das exotischer ist. Die Gründe sind vielfältig: beruflich, für Reisen, vielleicht spricht der Partner eine andere Sprache oder es ist ein Hobby im Ruhestand. Tatsächlich füllen sich die Vormittagskurse, es gibt also viele Rentner, die Lust auf Sprachen haben.

Haben Sie Ideen, wie sich der Bereich Sprachen entwickeln könnte?



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Die Pfälzer essen und trinken ja gerne, da lassen sich Synergien schaffen. Ich kann mir Events vorstellen, die Kulinistik mit einer anderen Kultur und Sprache verbinden. Zum Beispiel ein französisches Frühstück. Im Online-Bereich hat sich viel getan, da ist auch noch mehr möglich. Für Fortgeschrittene ist das ein gutes Format. Für Anfänger sehe ich das aber nicht.

Wie sieht es im Fachbereich Arbeit, Beruf, EDV aus, der auch bald zu Ihnen gehört?

Hier sehe ich einen großen Bedarf. Die Smartphonesprechstunden sind zum Beispiel oft Wochen vorher ausgebucht. Da können wir noch mehr Angebote schaffen. Aber auch was Online-Banking oder Online-Versicherungen angeht, brauchen wir noch mehr Kurse. Wenn man beruflich nie Computer und Internet nutzen muss, kommt man als älterer Mensch schnell an seine Grenzen, weil man Angst hat, Fehler zu machen. Wir sind froh, wenn uns die Leute melden, was sie brauchen. Die KVHS ist die Stelle, die diesen Bedarf bedienen soll. Es geht nicht darum, dass wir anbieten, was wir unbedingt mal machen wollen, sondern wir schauen, was die Bürger hier brauchen.

Was gefällt Ihnen bisher am besten an Ihrer Arbeit in Bad Dürkheim?

Ich arbeite gerne mit Menschen und finde es toll, ihnen zu helfen. Hier bin ich immer in Kontakt. Ich sitze vielleicht alleine im Büro, aber ich bin nicht alleine. Ein Herzensprojekt von mir ist der Schulabschlusskurs. Der kam einige Jahre nicht zustande und die Dozierendensuche war nicht einfach. Jeder, der für seinen Abschluss der Berufsreife bei uns landet, kommt hierher, weil er keine Alternative hat. Da hängen Schicksale dran. Der Kurs findet berufsbegleitend statt, das ist für viele wichtig. Darum freut es mich sehr, dass wir ihn wieder anbieten können. | Interview: Sina Müller

Kurse aus dem Fachbereich

Internationaler Tag der Muttersprache – Führungen „polyglott“

In unterschiedlichen Sprachen gibt es Wissenswertes über die Geschichte und Kultur der Stadt Bad Dürkheim zu hören. Den Abschluss bildet eine Führung auf Pfälzisch, gefolgt von einem geselligen Sektempfang.
Sa 21.2., 11-17 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2402, Kursort: Stadtmuseum Bad Dürkheim

Sa 21.2., 11-17 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2402, Kursort: Stadtmuseum Bad Dürkheim

Niederländisch

A1.2

10x ab Di 25.02., 19.40-21.10

Uhr, VHS Bad Dürkheim,

06322/935-4200

A1.1 für Anfänger

10x ab Di 15.04., 19.40-21.10

Uhr, VHS Bad Dürkheim,

06322/935-4200

Vorbereitung zum Erwerb der Qualifikation der Berufsreife

(früher Hauptschulabschluss)

Der Lehrstoff orientiert sich in den einzelnen Fächern an den Vorgaben des jeweiligen Lehrrahmens von Rheinland-Pfalz in der Klassenstufe 9. Der Vorbereitungskurs dauert zehn Monate und endet mit der staatlich anerkannten Abschlussprüfung. Unterrichtet wird jeweils Dienstag und Donnerstag abends.

ab Di 25.08., 17.30-20.45 Uhr,

KVHS Bad Dürkheim,

06322/961-2402 | Red

Anmeldungen, Informationen und weitere Kurse auf:
www.kvhs-duew.de



Neues Semester, neue Chancen

Inspirierende Lernsaison bei der Kreisvolkshochschule (KVHS)

Neben spannenden Kursen aus den Bereichen Kreativität und Gesundheit warten in diesem Semester wieder vielfältige Angebote zu aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und digitalen Themen. So zeigt zum Beispiel die Reihe rund um Photovoltaik praxisnah, wie Energiewende im eigenen Zuhause gelingen kann. Im Bereich Sprachen öffnet sich die große Welt: Ob für Reise, Alltag oder Beruf – zahlreiche Angebote laden dazu ein, neue sprachliche Horizonte zu entdecken. Zusätzlich bietet die Kreisvolkshochschule attraktive Bildungsurlaube, die kompakt, intensiv und mit staatlicher Anerkennung weiterqualifizieren.

Bildungsurlaube

„Selbst-Bewusstsein“: Souveräne Frauen in Beruf und Alltag
Mo 30.3. bis Mi 1.4., jeweils 9-16 Uhr,
KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Body and Mind: Körperliche und geistige Entspannung zum Erhalt der Gesundheit und beruflichen Leistungsfähigkeit dank Yoga
Di 7.4. bis Fr 10.4., 9-16.15 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Auszeit in der Natur – Stärkung der Resilienz in einer zunehmend von Stress und Bewegungsmangel geprägten Gesellschaft
Mo 8.6. bis Fr 12.6., 9-16.15 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Digitales / EDV-Kurse

Kostenfreie Einzel-Sprechstunden PC, Tablet und Co.
Jeweils 60 Minuten können mit einem Dozierenden Fragen besprochen werden. Termine auf Anfrage, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Internet – Aber sicher!

Die Teilnehmenden lernen, wie sie sich vor Betrugsversuchen, Schadsoftware und Datenmissbrauch schützen können. Es wird der Umgang mit E-Mails, sichere Passwörter, das Erkennen von unseriösen Webseiten, der Schutz persönlicher Daten und sichere WLAN-Nutzung behandelt – mit ausreichend Zeit für Fragen.

3x ab Do 19.2., 18.30-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

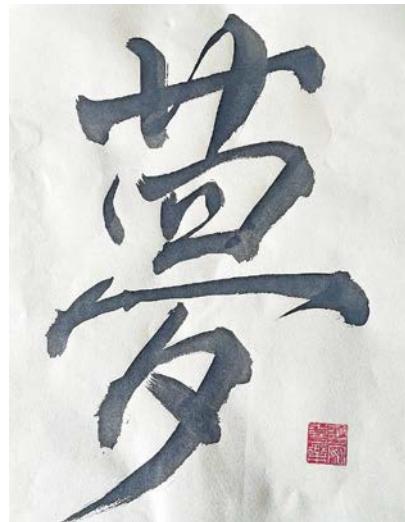
Mobilität per App – Flexibel unterwegs mit Bahn, RNV & Co.
Di 24.2., 10-12 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Von A bis Z: Du und Dein Android-Smartphone – so lässt es sich optimal einrichten
4x ab 25.2., 18.15-20.30 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

Die eigene Webseite – Einführung in Wordpress
4x ab Mo 2.3., 18-20.15 Uhr, VHS Leiningerland, 06359/8001-4042

Politik / Gesellschaft / Umwelt
Informationen rund um das Thema Photovoltaik, Heizen und Dämmen: Klimaschutzmanager, Volkshochschulen und die Verbraucherzentralen der Regionen Rheinhessen-Nahe und Vorderpfalz laden zu 13 kostenfreien Online-Vorträgen ein, jeweils Mittwochabends von 18 bis 19.30 Uhr, vom 18.2. bis zum 27.5. **Termine und Infos unter** www.kvhs-duew.de.

Journaling – Stress reduzieren durch freies Schreiben



Kursthema der KVHS: japanische Kalligraphie. Foto: Jin Hiller



Wertvolles Wissen über moderne Solartechnik. Foto: Ulleo/Pixabay

3x ab Do 26.2., 18-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Geistig fit mit Gedächtnistraining
4x ab Mo 2.3., 17-18.30 Uhr, VHS Haßloch, 06324/935-325
6x ab Fr 20.3., 10-11.30 Uhr, VHS Freinsheim, 06353/9357-272

Wurzel und Flügel – wie Frau resilenter werden kann: Wochenendkurs zum Internationalen Frauentag mit Elementen und Techniken aus Achtsamkeit, Entspannung und ressourcenorientierter Selbstreflexion
Fr 6.3.+ Sa 7.3., 17-20 Uhr, VHS Leiningerland, 06359/8001-4042

Historische Stadtführung in Grünstadt
Sa 7.3., 11-12.30 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/805523

Online: Wie gehe ich mit Hatespeech/Killerphrasen/Unfairer Kommunikation um?
Di 10.3., 18.30-20 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Vortrag: Pilze – Das verborgene Leben im Untergrund
Mi 18.3., 18.30-19.30 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2408

Gesundheit
Stressbewältigung durch ganzheitliche Achtsamkeitsübungen



Bewährte Entspannungstechnik: Yoga. Foto: mayaangel94/Pixabay



Dekokunst aus Fernost erlernen: Ikebana. Foto: Edeltraut Kokocinski

6x ab Mi 11.2., 19-20 Uhr, VHS Grünstadt, 06359/805523

Progressive Muskelrelaxation (PMR) nach Jacobson
8x ab Mo 23.2., 19-20 Uhr, VHS Freinsheim, 06353/9357-272

Übungstechniken zum Erhalt der Sehkraft – ab 40 Jahre
6x ab Mo 23.2., 14-15 Uhr, Kursort: Kirchheim

6x ab Mi 25.2., 18-19 Uhr, Kursort: Gerolsheim
VHS Leiningerland, 06359/8001-4042

Rückenwohl und innere Aufrichtung – Yoga und Entspannung für Rücken, Nacken, Schultern und Kiefer. Ein Workshop mit Yoga, Atemtechniken und Achtsamkeit für Beweglichkeit und Leichtigkeit

Sa 28.2., 10-16 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/935-4200

Zumba – Fitness, Latin Dance
10x ab Mi 4.3., 19-20 Uhr, VHS Lambrecht, 06325/181-145

Burnout als Chance – Wie Sie gestärkt daraus hervorgehen: wertvolle Impulse für neue Perspektiven
Do 12.3., 18.30-20 Uhr, VHS Freinsheim, 06353/9357-272

Do 26.3., 18.30-20 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/7935-4200

Kochen und Backen

Fingerfood einmal anders – die asiatische Variante
Fr 20.2., 18-22 Uhr, VHS Deidesheim, 06326/977225

Osterbrunch international: Backen ohne Fleisch; geselliger Kurs mit neuen Backtechniken und Geschichten hinter den Rezepten
Di 3.3., 17.15-21 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/7935-4200

Kunst und Kultur

Mein KreARTives 2026 – Anfänger und Fortgeschrittene
2x ab 8.2., 12-14 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, 06322/980-715

Quilling: Frühlings- und Osterdeko ration – Anfänger und Fortgeschrittene
4x ab 19.2., 18.30-21 Uhr, VHS Haßloch, 06324/935-325

Shodo: Japanische Kalligrafie – Anfänger und Fortgeschrittene
Sa 28.2., 11-17 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980-715

„Spiel dich frei“ – Improtheater als Training für das wahre Ich
Sa 7.3., 10-15 Uhr, VHS Bad Dürkheim, 06322/7935-4200

Ikebana: Japanische Kunst des Blumenarrangierens – Anfänger und Fortgeschrittene

10x ab Mo 9.3., 16.30-18 Uhr, VHS Wachenheim, 06322/9580-108

Kunsthistorische Einblicke und praktische Malübungen zum Impressionismus
Sa 21.3., 10-16 Uhr, VHS Leiningerland, 06359/8001-4042

Sprachkurse

Online: Den Vokabeln auf der Spur – Lerntechniken Schüler-Edition
Di 24.2., 17-18 Uhr, KVHS Bad Dürkheim, 06322/961-2402 | Red



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

„Menschen zerstören die Natur“

Wir fürs Klima (5): Alexander Bauß aus Bad Dürkheim-Hardenburg

In unserer Serie „Wir fürs Klima“ stellen wir Menschen vor, die sich in ihrem Alltag für Natur-, Klima- oder Umweltschutz einsetzen – oft mit kleinen Dingen und Ideen, die sich einfach umsetzen lassen. Ihre Geschichten können Anregungen bieten, sich selbst ein bisschen bewusster mit der Umwelt zu beschäftigen. Dieses Mal: Hobbyfotograf Alexander Bauß, der 2025 den Wettbewerb für das schönste Foto beim Stadtradeln-Wettbewerb gewonnen hat.

Weinreben, ein Fahrrad, im Hintergrund der Abendhimmel: Mit diesem Foto gewann Alexander Bauß aus Bad Dürkheim-Hardenburg den Fotowettbewerb zum Stadtradeln, der 2025 zum ersten Mal ausgelobt wurde. Das Bild war kein Schnappschuss: „Das war genau inszeniert. Ich weiß, wann das Licht gut ist und dann habe ich mir das Rad geschnappt und bin zum Flaggenturm“, verrät er. Er gesteht, dass er selbst beim Stadtradeln gar nicht mitgemacht habe – aber beim nächsten Mal dabei sein möchte. Allerdings setzt sich der Koch in vielen anderen Bereichen für Umwelt- und Klimaschutz ein. Er ist WWF-Pate für Tiger in Indien und unterstützt mit einem monatlichen Beitrag die dortigen Nationalparks: So kann vor Ort gegen Wilderei vorgegangen werden. Guides werden ausgebildet, die

wiederum Einheimische und Touristen sensibilisieren. „Es gibt immer weniger dieser Tiere“, weiß Bauß. Mit seinem Beitrag möchte er deren Lebensbedingungen verbessern. Besonders freut er sich, dass er im vergangenen Herbst mit seiner Lebensgefährtin nach Indien reisen und das Projekt besuchen konnte. „Das ist Wildnis wie man sie sich vorstellt“, schwärmt er. „Ob man dann Tiger sieht, ist Glücksache. Aber wir hatten Glück.“ Denn die Tiere können sich zurückziehen, die Safaris sollen die Tiger nicht stören.

Alexander Bauß.

Foto: privat



Das Gewinnerbild zum Stadtradeln. Foto: Alexander Bauß

Im Alltag ist Bauß die restlose Lebensmittelverwertung ein großes Anliegen. Daher ist er auch als Lebensmittelretter unterwegs: Über Gruppen im Internet erfährt er, welche Supermärkte, Betriebe oder Privatpersonen Lebensmittel abzugeben haben, weil sie etwa nicht mehr verkauft werden können. Er sammelt so Brot, Gemüse oder Obst ein. „Ich habe zum Beispiel schon in Mannheim Backrohlinge abgeholt, für die es keine Verwendung mehr gab“, sagt er. Gerade Backwaren werden häufig abgegeben, dabei könnte man diese noch für vieles verwenden: Getrocknet verarbeitet er alte Brötchen zu Weckmehl, Knödeln oder rostigen Rittern. Auch bei Fleisch und Fisch achtet er darauf, das komplette Tier zu verarbeiten, inklusive Haut und Knochen. „Die Sehnen kann man zum Beispiel für eine Soße gebrauchen“, weiß der Koch. „Oder wir

machen unsere eigene Wurst. Wir haben schon Leberwurst oder Hirschsalami hergestellt.“ Auf dem Markt in Bad Dürkheim hat er einmal zwei Kisten Mangos zu seinem Kauf dazu geschenkt bekommen – denn die Früchte hatten kleine Macken und ließen sich nicht mehr verkaufen. Kein Problem für Bauß. „Man sollte auch das mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum nicht so eng sehen. Wenn es noch gut riecht und schmeckt, ist das kein Problem. Ich habe Joghurt schon ein halbes Jahr später gegessen.“ Ihn stört die Verschwendung, die Menschen in vielen Bereichen leben. Daher achtet er auch darauf, möglichst wenig Müll zu produzieren und die Verpackungen zu reduzieren. Obst wird zum Beispiel in einem wiederverwendbaren Stoffsäckchen gekauft statt in der Plastiktüte. Bauß ist viel zu Fuß unterwegs, die Geräte in der Wohnung sind ener-



gieffizient. „Aber ich fahre auch mit dem Auto, teilweise geht es eben nicht anders“, sagt er. Auf der Terrasse werden Feigen, Birnen, Lorbeer, Himbeeren und Johannisbeeren angebaut. Und wenn Pilzsaison ist, geht Bauß mindestens zwei Mal in der Woche in den Wald zum Sammeln. „Es macht mich fertig, wenn ich dann mitten im Nirgendwo Plastiktüten und Bierdosen finde. Wie kommt das da hin? Wir Menschen machen die Natur kaputt.“

Um die Schönheit der Natur einzufangen, liebt er das Fotografieren. Seit 1999 ist er mit der Kamera unterwegs. „Es macht Spaß, ich kann kreativ sein und bin draußen“, sagt Bauß. Vor allem kommen ihm Tiere vor die Linse. Singvögel, Störche, Rehe, Nutrias, Frösche oder Libellen zählt er spontan auf. Für seine Fotos zieht er bewusst los: „Ich fahre auch an einen bestimmten Ort, nur um zu fotografieren.“ Viele seiner Bilder werden wieder gelöscht, mit den besten erstellt er Fotobücher. „Vieles verbleibt auch nur auf dem Laptop. Ich fotografiere vor allem für mich.“ Ein besonderes Erlebnis war es, als er auf Helgoland Basstölpel fotografiert hat. „Die Vögel sind bisher mein Lieblingsmotiv“, sagt er. Mit dem Teleobjektiv hat er sie auf den Klippen beobachtet. „Einfach phänomenal. Es sind sehr große Tiere, gute Flieger, aber an Land eben Tölpel.“ Eine ganze Reihe toller Fotos ist so entstanden. „Es war ein schönes Gefühl, die Tiere zu beobachten, wie sie fliegen und auf den Klippen brüten, ihr Geschnatter zu hören.“ Allerdings hat ihn dort auch etwas erschreckt: Wie viel Müll die Vögel in ihren Nestern verbaut haben, weil sie ihn wie selbstverständlich in der Natur finden. | Sina Müller

Stadtradeln 2026: Früher starten, gemeinsam Kilometer sammeln

Auch 2026 heißt es im Landkreis Bad Dürkheim wieder: Aufsteigen, losradeln und gemeinsam ein Zeichen für den Klimaschutz setzen!

Das beliebte Stadtradeln findet in diesem Jahr früher als sonst statt – und zwar vom 13. Mai bis zum 2. Juni. Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Schulen, Vereine und Unternehmen sind eingeladen, drei Wochen lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückzulegen. Beim Stadtradeln geht es nicht nur um Kilometer und Platzierungen, sondern vor allem darum, Radfahren im Alltag sichtbar zu machen, CO₂-Emissionen zu vermeiden und für eine nachhaltige Mobilität zu begeistern. Jeder geradelte Kilometer zählt – egal ob auf



Wird auch 2026 veranstaltet: Stadtradeln. Foto: Der Niels/Pixabay

dem Weg zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder in der Freizeit.

Der offizielle Startschuss fällt am Mittwoch, 13. Mai, um 16 Uhr mit einer Auftaktveranstaltung in

der Kantine der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich über das Stadtradeln zu informieren, gemeinsam in die Aktion zu starten und sich auf die drei aktiven Wochen einzustimmen. Gleichzeitig findet an diesem Termin die Re-Zertifizierungsfeier des Landkreises als „Fairtrade-Landkreis“ statt. Ob als Team oder allein – das Stadtradeln bietet eine tolle Gelegenheit, etwas für die eigene Gesundheit zu tun und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz im Landkreis Bad Dürkheim zu leisten. „Merken Sie sich den Zeitraum daher am besten schon jetzt vor und seien Sie 2026 wieder mit dabei, wenn es heißt: Radeln für ein gutes Klima!“, ruft Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld auf. | Sina Müller

Gravierende Folgen fürs Ökosystem

Gebietsfremde Arten (Teil 6 und 7): Götterbaum und Nilgans

Weil sie hübsch aussehen, wurden sie einst als Zierpflanze oder Haustier nach Europa gebracht – und verursachen heute Probleme. Gebietsfremde Arten können zur Gefahr für heimische Ökosysteme werden. In unserer Serie stellen wir Pflanzen und Tiere vor, die auch im Landkreis Bad Dürkheim immer mehr zuhause sind. Dieses Mal: der Götterbaum und die Nilgans.

Der Götterbaum – schöner Eindringling mit ernsten Folgen

Er wächst schnell, ist extrem widerstandsfähig und wirkt auf den ersten Blick attraktiv: der Götterbaum (*Ailanthus altissima*). Doch er ist eine der problematischsten eingewanderten Baumarten Europas. Ursprünglich aus Ostasien stammend, breitet sich der Götterbaum seit Jahrzehnten zunehmend in Mitteleuropa aus – mit gravierenden Folgen für heimische Ökosysteme. Der Götterbaum wurde im 18. Jahrhundert aus China nach Europa gebracht. Als Zierbaum für Parks und Gärten geschätzt, machte ihn vor allem seine Anspruchslosigkeit beliebt: Er toleriert Hitze, Trockenheit, Luftverschmutzung und wächst selbst auf nährstoffarmen Böden. Eigenschaften, die ihn heute besonders in Städten erfolgreich machen – und gleichzeitig zu einem ernstzunehmenden Problem. Denn ohne natürliche Feinde und mit einer enormen Vermehrungsfähigkeit ausgestattet, konnte sich der Götterbaum rasch ausbreiten. Er gilt daher als invasive Art und wird von der Europäischen Union als solche gelistet. Im Landkreis Bad Dürkheim ist er zum Beispiel entlang von Eisenbahnlinien und im Bereich des Asselheimer Hangs zu finden.

Der Götterbaum kann bis zu 25 Meter hoch werden und ähnelt auf den ersten Blick heimischen Arten wie der Esche oder dem Walnussbaum. Typisch sind seine großen, gefiederten Blätter, die bis zu einen Meter lang werden können. Zerreibt man sie zwischen den Fingern, verströmen sie einen unangenehmen, oft als ranzig oder nach Erdnussbutter beschriebenen Geruch. Die Rinde junger Bäume ist glatt und grau, ältere Exemplare entwickeln eine rissige Borke. Im Sommer trägt der Götterbaum gelblich-grüne Blüten, aus denen sich zahlreiche geflügelte Samen entwickeln. Diese können vom Wind über große Distanzen verbreitet werden.

Problematisch: Der Götterbaum wächst extrem schnell und bildet dichte Bestände, die heimische Pflanzen verdrängen. Zudem gibt er chemische Stoffe in den Boden ab (sogenannte Allelopathie), die das Wachstum anderer Arten hemmen. Dadurch entstehen nahezu artenfreie Flächen. Besonders gefährdet sind naturnahe Lebensräume, Waldränder und lichte Wälder, Magerrasen sowie Auen. Dort verändert der Götterbaum die Artenzusammensetzung dauerhaft und entzieht Insekten, Vögeln und anderen Tieren ihre Nahrungsgrundlage. Auch für die Forstwirtschaft und den Naturschutz stellt seine Ausbreitung eine wachsende Herausforderung dar. Pollen und Pflanzensaft können außerdem Allergien auslösen.

Dabei ist der Götterbaum äußerst widerstandsfähig. Wird er gefällt, reagiert er häufig mit starkem Stockausschlag



Hübsch, aber gefährlich für die heimische Flora und Fauna: Nilgans und Götterbaum. Fotos: wal172619/valentinderweite/Pixabay

und bildet zahlreiche neue Triebe. Auch sein Wurzelsystem kann weitläufig neue Bäume hervorbringen. Einfache Fällmaßnahmen verschlimmern das Problem daher oft. „Erfolgreiche Bekämpfung erfordert Geduld und Fachkenntnis“, weiß eine Mitarbeiterin der Unteren Naturschutzbehörde (UNB). Für die Bekämpfung ist die Obere Naturschutzbehörde (ONB) zuständig, wobei auf die Kosten-Nutzen-Relation geachtet wird: Eingegriffen wird, wenn sich der Götterbaum in geschützte Flächen ausbreitet oder seltene Arten bedroht. Junge Pflanzen können mitsamt der Wurzel entfernt werden, solange sie noch klein sind. „Es muss die komplette Wurzel aus dem Boden raus und die Pflanze im Restmüll entsorgt oder in einer Verbrennungsanlage verbrannt werden“, betont die UNB – denn der Baum kann sonst erneut anwurzeln. Treibt der Baum wieder aus, können junge Triebe mit schwarzen blickdichten Plastiksäcken (etwa alte Blumenerde-Säcke) „abgedunkelt“ werden, sodass sie absterben. Bei größeren Bäumen kommen kombinierte Verfahren zum Einsatz, etwa das Ringeln des Stammes oder gezielte, kontrollierte Herbizidanwendungen durch Fachpersonal. Wichtig ist dabei, über mehrere Jahre nachzukontrollieren und neu austreibende Pflanzen konsequent zu entfernen. Neben der aktiven Bekämpfung ist Vorbeugung entscheidend. „Der Götterbaum sollte nicht mehr angepflanzt werden, weder in privaten Gärten noch im öffentlichen Raum“, appelliert die UNB.

Die Nilgans – auffälliger Neubürger mit Schattenseiten

Mit ihrem exotischen Aussehen fällt sie sofort ins Auge: Die Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) ist ein Blickfang. Doch die ursprünglich aus Afrika stammende Wasservogelart zählt in Europa zu den invasiven Arten und wird entspre-

chend von der Europäischen Union als solche gelistet – und stellt eine wachsende Herausforderung für die heimische Flora und Fauna dar.

Die Nilgans kommt aus dem Niltal und anderen Regionen Afrikas. Im 18. Jahrhundert wurde sie als Zier- und Parkvogel nach Europa gebracht. Entkommene oder freigelassene Tiere begründeten wilde Populationen, die sich – begünstigt durch milde Winter, fehlende natürliche Feinde und ein großes Nahrungsangebot – von den Niederlanden kommend rasch ausbreiteten. Heute ist die Nilgans an Flüssen, Seen, Teichen, in Parks und sogar auf landwirtschaftlichen Flächen weit verbreitet. Die Nilgans ist etwa so groß wie eine Graugans, wirkt jedoch schlanker. Auffällig ist ihr kontrastreiches Gefieder: Der Körper ist überwiegend beige bis sandfarben, die Flügel zeigen schwarze, weiße und grün schimmernde Partien. Besonders markant sind die dunklen Augenflecken, die wie eine Maske wirken. Schnabel und Beine sind rosafarben, die Geschlechter unterscheiden sich äußerlich kaum. Mit heimischen Arten ist sie nicht zu verwechseln, sie hat lediglich Ähnlichkeit mit der ebenfalls gebietsfremden Rostgans, die jedoch kleiner ist und schwarze Beine sowie einen schwarzen Schnabel besitzt. Nilgänse sind sehr wachsam, lautstark und zeigen ein ausgeprägtes Revierverhalten.

Die größte ökologische Herausforderung geht von der starken Konkurrenz der Nilgans aus. Sie besetzt früh im Jahr Brutplätze und verteidigt diese äußerst aggressiv. Dabei vertreibt sie andere Wasservögel wie Stockenten, Reiherenten, Blässhühner oder sogar größere Arten wie Graugänse. Besonders betroffen sind Höhlenbrüter, da Nilgänse auch Baumhöhlen oder alte Greifvogelnester nutzen und verteidigen. Hinzu kommt ihr hoher Nahrungsbedarf. Nilgänse ernähren sich über-

wiegend von Gräsern, Wasserpflanzen und landwirtschaftlichen Kulturen. Durch intensives Abweiden können sie Ufervegetation und Wiesen stark schädigen. Das beeinträchtigt nicht nur Pflanzenbestände, sondern auch Lebensräume für Insekten, Amphibien und bodenbrütende Vögel. In Parkanlagen und an Badesseen führen große Nilgansbestände zudem zu hygienischen Problemen: Kotbelastete Liegewiesen, verschmutzte Wege und überdüngte Gewässer sind häufige Begleiterscheinungen. In der Landwirtschaft verursachen sie Fraßschäden auf Feldern, insbesondere auf Getreide- und Grünlandflächen.

Die vollständige Beseitigung der Nilgans gilt als unrealistisch. „Es geht vielmehr darum, die Bestände zu kontrollieren und den Schaden zu begrenzen“, sagt Sandra Laqué von der UNB beim Kreis. Für konkrete Bekämpfungsmaßnahmen ist die ONB zuständig – allerdings erfolgen diese nur, wenn die Nilgans in einzelnen Gebieten eine erhebliche Gefahr für das Ökosystem darstellt. Möglich ist beispielsweise, Gelege unfruchtbar zu machen, etwa durch Anstechen, Abölen oder Austausch der Eier, um den Nachwuchs zu reduzieren. Auch können Brut- und Aufenthaltsplätze für die Tiere unattraktiv gemacht werden, um Nilgänse von sensiblen Gebieten fernzuhalten. Es kann auch mit der Vegetation gearbeitet werden: Nilgänse bevorzugen kurzen Rasen. Wächst dieser höher, ziehen sie sich in andere Gebiete zurück. Unter strengen Auflagen und mit Ausnahmegenehmigungen kann die Nilgans gezielt bejagt werden, um die Population zu kontrollieren. Wichtig ist, dass Nilgänse nicht gefüttert werden, da dies ihre Vermehrung und Standorttreue zusätzlich fördert. In diesem Zusammenhang ist auch auf geschlossene Müllbehälter zu achten.



Die Natur des Jahres (linke Spalte von oben nach unten): Warzenbeißer, Espe und Feldrittersporn, (rechte Spalte von oben nach unten): Rebhuhn, Rothirsch, Alpensalamander. Fotos: Dany/Cindy/Wolfe/Viola/Kev/Georg Wiet-schorke/Dagmar/Pixabay

Umweltschutzorganisationen küren schutzwürdige Arten

Natur des Jahres 2026

Ob Wildtier, Baum, Blume oder Insekt: Jedes Jahr werden von Umweltschutzorganisationen Lebewesen gewählt, die besonderen Schutz brauchen. So soll auf sie und ihre Situation aufmerksam gemacht werden. Wir stellen im DÜW-Journal ein paar von ihnen vor. Die komplette Liste ist auf der Internetseite des Naturschutzbundes (Nabu) zu finden: www.nabu.de

Insekt des Jahres

Der Warzenbeißer ist eine Heuschrecke, die ihren Namen dem Volksglauben verdankt, ihr kräftiger Biss könnte Warzen heilen. Das Insekt des Jahres wird von einem internationalen Kuratorium gewählt, nach einer Idee des Deutschen Entomologischen Instituts in Eberswalde. Das Aussehen des Warzenbeißers ist sehr charakteristisch: bulliger Körper, lange Fühler, würfelförmiges Muster auf den kurzen Vorderflügeln. Er ist bis zu vier Zentimeter groß und seine Farben können von leuchtend grün bis erdig braun reichen. Das Tier ist in Europa und Asien weit verbreitet – aber durch intensive Landwirtschaft verringert sich sein Verbreitungsgebiet. Der Warzenbeißer braucht offene, halbtrockene Magerrasen, die immer seltener werden. Die Heuschrecken ernähren sich pflanzlich, jagen aber auch andere Insekten. Fressfeinde sind Vögel, allerdings entkommt der Warzenbeißer häufig durch seine gute Tarnung und indem er seinen Gesang, der Weibchen anlocken soll, unterbricht. Im Übrigen singen die Männchen nicht nur zur Paarung, sondern auch, um Rivalen zu vertreiben.

Baum des Jahres

Die Zitterpappel oder Espe wurde von der „Dr. Silvius Wodarz“-Stiftung und dem Verein Baum des Jahres für 2026 gekürt. Ihre Erscheinung ist auffällig: Ihre Blätter zittern bei jedem kleinen Luftzug. Sie wird 15 bis 25, manchmal auch bis 35 Meter hoch und wächst schnell. Ihre Krone ist locker und rundlich, der Stamm schlank. Die Blätter sind rundlich bis herzförmig mit seitlich abgeflachtem Stil. Die Espe ist ein Pionierbaum, der schnell offene Flächen besiedelt und damit auch geschädigte Wälder regeneriert. So sieht man sie häufig an Waldrändern, auf Kahlschlägen, in lichten Gebieten oder einzeln in der offenen Landschaft. Die Espe bietet einen Lebensraum für zahlreiche Arten: Schmetterlinge fressen die Blätter, Spechte bauen Höhlen in das weiche Holz, Singvögel finden Nahrung. Der Baum mag frischen bis mäßig trockenen, nährstoffreichen Boden und kann sich vom Tiefland bis in Höhen von 2000 Metern ansiedeln. Die Zitterpappel vermehrt sich sowohl über Samen, die der Wind verteilt, als auch über Wurzelausläufer. So können ganze Haine genetisch identischer Bäume entstehen und sie trotzt Katastrophen wie Feuer oder Sturm. „Pando“, eine gewaltige Ansammlung der Amerikanischen Zitterpappel in Utah (USA), gilt zum Beispiel als größter lebender Organismus der Welt. Das leichte Holz der Espe ist gut zu bearbeiten und wird daher gerne für leichte Möbel und die Papierherstellung verwendet. Im Herbst färben sich die Blätter leuchtend gelb, weshalb der Baum auch ein beliebter Zierbaum ist.

Blume des Jahres

Der Acker- oder Feldrittersporn leuchtet kräftig dunkelblau und ist oft schon von Weitem sichtbar. Die „Loki Schmidt“-Stiftung hat ihn für 2026 zur Blume des Jahres gekürt – denn er gilt in allen Bundesländern als bedroht und steht als Stellvertreter für alle Ackerwildkräuter, deren Bestände durch eine intensive Landwirtschaft zurückgehen. Die Blume wächst insbesondere auf Getreideäckern, aber auch an Wegrändern, auf Brachen oder frischen Erdhauen. Der Rittersporn gehört zur Familie der Hahnenfußgewächse und ist leicht giftig. Er blüht von Mai bis September, wird bis zu 40 Zentimeter hoch und ist einjährig. Charakteristisch ist neben der Farbe vor allem der bis zu 2,5 Zentimeter lange Blütensporn – daher der Name. Aufgrund der immer intensiveren landwirtschaftlichen Nutzung, verbunden mit Unkrautbekämpfung, Saatgutreinigung und dem Verlust von Ackerrändern, wird die Pflanze immer seltener und ist an vielen Stellen überhaupt nicht mehr zu finden – ebenso wie andere typische Ackerwildkräuter.

Vogel des Jahres

Der Nabu hat in diesem Jahr das Rebhuhn zum Vogel des Jahres gekürt. Der Agrarvogel ist stark gefährdet – denn sein Lebensraum sind Äcker und landwirtschaftlich genutzte Flächen. Da es immer weniger Brachen, Blühflächen und extensive Landwirtschaft gibt, wird sein Überleben schwieriger. Übrigens leitet sich der Name des Rebhuhns nicht etwa von Reben ab, sondern vom markanten Revierruf des Männchens. Die ältere Schreibweise ist „Repper oder Repphuhn“. Auch die wissenschaftliche Bezeichnung *Perdix perdix* geht auf den rauen, schnarrenden Ruf des Rebhuhns zurück. Es gehört zur Familie der Hühnervögel und hat graubraunes Gefieder. Damit ist es bestens getarnt für sein Leben am Boden, wo es auch sein Nest errichtet. Das Rebhuhn ernährt sich überwiegend vegetarisch, zum Beispiel von Wildkräutersamen und Getreide. Aber auch Insekten, Spinnen und andere Kleintiere stehen auf dem Speiseplan. Die Tiere sind tag- und dämmerungsaktiv. Die Intensivierung der Landwirtschaft ist ein Problem für das Rebhuhn. Schmale Blühstreifen werden vom Rebhuhn oft nicht genutzt. Außerdem helfen der Verzicht auf Pestizide und eine angepasste Düngung, um die Vielfalt von Insekten und Wildkräutern – die Nahrung der Rebhühner – zu fördern.

Wildtier des Jahres

Der imposante Rothirsch wurde von der Deutschen Wildtier-Stiftung zum Wildtier des Jahres gewählt. Er ist eines der größten heimischen Wildtiere und wird gern als „König des Waldes“ bezeichnet: Denn nicht nur seine Größe beeindruckt, sondern auch das jedes Jahr aufs Neue wachsende Geweih. Im Februar wird es abgeworfen, im September zur Brunftzeit nutzen die Hirsche es im Kampf mit ihren männlichen Rivalen. Ebenso typisch für diese Zeit: das markante Röhren. Die Tiere leben zurückgezogen in nach Geschlechtern getrennten Rudeln. Ursprünglich waren offene Landschaften der Lebensraum von Rotwild, die Nahrung bestand vor allem aus Gräsern und Kräutern. Zwischen Sommer und Winter wanderte es zwischen Gebieten, um ausreichend Nahrung zu finden. Mit der Zeit zogen sich die Tiere immer mehr in den Wald zurück – insbesondere durch die früher unkontrollierte Jagd und immer mehr Ansiedlungen. Sie fressen Baumrinde, Knospen, junge Triebe. So entstehen Konflikte mit der Forst- und Landwirtschaft. Aktuell ist der Rothirsch nicht vom Aussterben bedroht, jedoch ist die genetische Vielfalt in Gefahr, weil Wanderungen und ein Austausch zwischen den Populationen eingeschränkt sind. Vielmehr sind die Tiere in vereinzelten Rotwildbezirken ansiedelt, wo es einen kontrollierten Abschussplan mit Schonzeiten gibt. Auch Waldtourismus führt dazu, dass sich Rotwild zurückzieht. Der Nabu fordert daher eine Vernetzung der Lebensräume und eine gezielte Besucherlenkung.

Lurch des Jahres

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde wählt jährlich den Lurch des Jahres. 2026 ist es der Alpensalamander, der zwar noch häufiger anzutreffen, jedoch vom Klimawandel gefährdet ist. Die Tiere sind zierlicher als Feuersalamander, einheitlich schwarz gefärbt und an der Unterseite bleigrau. Der Alpensalamander lebt in Deutschland nur im Bereich der nördlichen Kalkalpen in Bayern, da er mittlere und hohe Berglagen bevorzugt. Er ist perfekt angepasst an seine Umwelt. Die Tiere paaren sich außerhalb des Wassers und bringen ihre Jungen lebend zur Welt – die Jungtiere sind sofort an Land lebensfähig. Damit können Alpensalamander unabhängig von Gewässern existieren. Allerdings haben sie eine sehr geringe Reproduktionsrate – es werden nur bis zu zwei Junge geboren – und eine lange Tragzeit. Noch gilt das Tier zwar als ungefährdet, doch mit dem Klimawandel und dem Schwinden seines Lebensraums droht ihm Gefahr. | Sina Müller



Foto: Kirill Gorlov/stock.adobe.com



Im Dienst von Ordnung und Sicherheit

Der Kommunale Vollzugsdienst bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim

Der Kommunale Vollzugsdienst (KVD) sorgt tagtäglich dafür, dass öffentliche Sicherheit und Ordnung gewahrt bleiben. Für viele Bürgerinnen und Bürger ist er die sichtbare Ordnungskraft vor Ort — uniformiert unterwegs, ansprechbar und aktiv dort, wo es um die alltäglichen Regeln des Zusammenlebens geht. Doch was genau macht der KVD bei der Kreisverwaltung? Und worin unterscheidet sich sein Aufgabenfeld von dem des kommunalen Vollzugsdienstes bei einer Stadt oder Gemeinde?

Der KVD ist kein Polizeidienst im klassischen Sinn, sondern der uniformierte Aufsdienst einer Ordnungsbehörde. Er ist ausgestaltet, um die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu wahren, Ordnungswidrigkeiten zu verfolgen und kommunale Satzungen durchzusetzen. In Rheinland-Pfalz basiert seine rechtliche Grundlage auf dem Polizei- und Ordnungsbehördengesetz des Landes sowie auf kommunalen Satzungen und Verordnungen. Ganz grob erklärt, „vollzieht“ der KVD die Aufgaben einer Kommune: also beim Landkreis die Aufgaben der Kreisverwaltung, wie etwa die Unterstützung des Jugendamts bei einer Inobhutnahme von Kindern. Und bei einer Gemeinde die Aufgaben der Gemeindeverwaltung, zum Beispiel die Kontrolle von Volksfesten. „Viele Menschen denken bei KVD erstmal an Knöllchen oder Ruhestörung“, weiß der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. Genau diese Bereiche gehören allerdings nicht zu den Aufgaben bei der Kreisverwaltung – sondern zu den Ordnungsämtern der Städte und Verbandsgemeinden und damit zu deren KVD. Das ist in der Außenwirkung häufig die Schwierigkeit: die unterschiedlichen Vollzugsdienste voneinander abzugrenzen. „Die Kollegen tragen eine ähnliche Uniform. Es ist daher verständlich, dass sie manchmal draußen erklären müssen, dass sie hier sind, um eine Demo abzusichern, und nicht, um Strafticket auszustellen“, sagt die stellvertretende Abteilungsleiterin der Ordnungsbehörde beim Kreis, Julia Sprenger. Denn der KVD der Kreisverwaltung ist eben nur für die Bereiche der Kreisverwaltung zuständig – immer dann, wenn die jeweiligen Abteilungen eine gewis-



KVD im Landkreis (von links): Florian Bantle, Abteilungsleiter Gregory Schwalb und Stellvertreterin Julia Sprenger, Alexander Neu, Stefan Helbig, Tino Grünert, Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann. Foto: KV/Müller

se Unterstützung brauchen. Sei es im Veterinäramt, wenn ein Tier sichergestellt werden muss, jemand Widerstand leistet, weil er seinen Führerschein nicht abgeben will oder eine verwirrte Person nach dem Landesgesetz über Hilfen bei psychischen Erkrankungen (Psych KHG) in einer Klinik untergebracht werden muss. Die Mitarbeiter des KVD haben hierfür eine spezielle Ausbildung absolviert, in der sie gelernt haben, Menschen zu beruhigen, Situationen zu klären und sich und die anderen im Notfall zu verteidigen. Pfefferspray und Schlagstock sind für Ernstfälle immer dabei. Ebenso Teil der Ausbildung: gesetzliche Grundlagen wie zum Beispiel Verwaltungs-, Ordnungs- oder Strafrecht.

Allgemeine Aufgaben aller Kommunalen Vollzugsdienste

Im Kern umfassen die Aufgaben aller KVD – egal ob Kreis oder Gemeinde – die Gefahrenabwehr und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, die Kontrolle und Durchsetzung von kommunalen Satzungen, die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten, sowie Präsenz und Prävention im öffentlichen Raum, um Sicherheit und Lebensqualität der Einwohner zu stärken.



Eigens gekennzeichnet: Fahrzeug des Kommunalen Vollzugsdienstes.

die Polizei oder der Zoll – oder Behörden, die zur Kreisverwaltung gehören wie Veterinäramt und Lebensmittelüberwachung, Gesundheitsamt, Jugendamt oder Bauamt. Sie unterstützen bei gemeinsamen Kontroll- oder Vollzugsmaßnahmen und leisten Amtshilfe, wenn zum Beispiel polizeiliche Maßnahmen vorbereitet oder begleitet werden müssen.

Der KVD einer Verbandsgemeinde

Während die Zuständigkeiten des Kreis-KVD landkreisweit gelten und Bereiche umfassen, die mehrere Kommunen betreffen, sind die Aufgaben des KVD in einer Gemeinde meist lokal begrenzt und unmittelbar auf das Gemeindegebiet bezogen. Ihr KVD ist Teil der örtlichen Ordnungsbehörde, die direkt kommunale Satzungen durchsetzt. Das kann zum Beispiel die Kontrolle der Anleinpflicht von Hunden sein oder dass kein Müll wild im Park entsorgt wird. „Die Gemeinden haben oft eigene Gefahrenabwehrverordnungen für ihren Bereich. Diese werden von ihren eigenen KVD kontrolliert“, erklärt Schwalb. Auch die Kontrolle bei Volksfesten, ob der Jugendschutz beim Alkoholausschank eingehalten wird und ob sich jeder an die Regeln beim Parken hält, ist Aufgabe der Gemeinden und deren KVD vor Ort. „Das Thema ruhender Verkehr ist Gemeindeaufgabe“, sagt Sprenger. „Aber wer ihn kontrolliert ist in den Kommunen unterschiedlich geregelt.“ Bei manchen schaut der KVD, manche Gemeinden haben sogenannte Hilfspolizisten, die die Strafticket aussetzen.

„Bis vor einigen Jahren gab es keinen KVD bei der Kreisverwaltung“, sagt der Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. „Doch zum einen muss ein Landkreis heute immer mehr Aufgaben wahrnehmen und zum anderen erhalten wir immer weniger Vollzugshilfe durch die Polizei. Wir brauchen daher einen eigenen KVD und ich bin sehr froh, hier auf engagierte Mitarbeiter zählen zu können“, sagt Hoffmann. Nachdem zunächst erst ein Mitarbeiter die entsprechende Schulung absolviert hatte, wurde das Team schnell aufgebaut. Mittlerweile arbeiten sieben Kollegen im Bereich des KVD mit unterschiedlichen Stellenanteilen. | Sina Müller

Aufgaben des Kreis-KVD

- » Allgemeine Ermittlungstätigkeiten im Rahmen der Amtshilfe für andere Dienststellen und Behörden

Speziell

- » Waffenschränkkontrollen und Abholen von Waffen
- » Begleitung und notfalls Siche-

- rung bei potentiell konflikträchtigen Aufsdiensten, insbesondere im Bereich PsychKHG, bei Versammlungen sowie bei Ersatzvornahmen nach dem Schornsteinfegerhandwerksgesetz
- » Kontrolle bei Baustellen, die dem Kreis angezeigt werden

müssen (Straßenbaustellen)

- » Unterstützung Amt für Migration und Integration, Jugendamt, Veterinäramt, Bauamt etc.
- » Beitreibung eingezogener Führerscheine
- » Fahrzeuge entstempeln
- » Postzustellungsurkunde verteilen | Red

Genauer Blick auf Waffenschränke

Mit Martin Lutz und Florian Bantle vom Kommunalen Vollzugsdienst auf Kontrolltour im Landkreis

Durchschnittlich 2000 Waffenbesitzer gibt es im Landkreis Bad Dürkheim. Egal ob Sportschütze oder Jäger, ob Pistole, Revolver oder Gewehr, alle Waffen müssen sicher aufbewahrt sein, damit nur die Personen Zugang haben, die verantwortungsbewusst mit ihnen umgehen. Der Kommunale Vollzugsdienst (KVD) ist im Einsatz, um genau das zu überprüfen: Fast täglich kontrollieren die Mitarbeiter Waffenschränke. Das DÜW-Journal hat sie begleitet.

Martin Lutz und Florian Bantle sind an diesem Donnerstag schon den ganzen Tag in Sachen Waffenschränkkontrolle unterwegs. „Wir waren heute Vormittag bei mehreren Überprüfungen in Bad Dürkheim. Jetzt warten noch zwei in Haßloch und eine in Deidesheim“, sagt Lutz als sich der Kleinbus mit der Aufschrift „Kommunaler Vollzugsdienst“ vom Parkplatz der Kreisverwaltung bewegt. Wenn keine dringendere Aufgabe ansteht, geht es zu den Waffenbesitzern. Das schlägt sich im Ergebnis nieder: „Wir haben bis Ende 2025 mehr als 99 Prozent aller Waffenbesitzer mindestens einmal besucht“, erklärt der zuständige Kreisbeigeordnete Sven Hoffmann. Diesem Wert zugrunde liegt die Gesamtzahl der 2016 Waffenbesitzer, die zu einem Stichtag im August 2025 angemeldet waren. Da es regelmäßig Zu- und Abgänge bei den registrierten Nutzern gibt, müssen immer wieder neue Personen kontrolliert werden. Hinzu kommt, dass nicht bei jedem Besuch die Besitzer angetroffen werden, Termine also wiederholt werden müssen. Hoffmann ist stolz, dass dieses wichtige Gebiet so gründlich bearbeitet werden konnte: „Wer Waffen führt, muss dafür sorgen, dass sie sicher sind und nicht in falsche Hände geraten. Uns ist es als Landkreis gelungen, hier genau hinzuschauen.“ Insgesamt hat der KVD seit 2018 mehr als 2200 Kontrollen erfolgreich durchgeführt.

Junge Sportschützen und alte Jäger

„Man trifft auf verschiedene Charaktere“, berichtet Bantle. „Meistens hat man schon an der Tür ein Gefühl dafür, wie die Kontrolle verlaufen wird.“ Es gibt die Organisierten, die eine Liste mit all ihren Waffen führen und beim Griff in den Waffenschrank genau wissen, welche sie in der Hand halten. Es gibt die Sammler, die schon lange im Schützenverein sind und über die Jahre Schmuckstücke gehortet haben. Es gibt junge Sportschützen und alte Jäger, Menschen mit mehr als 100 Waffen oder jemanden, der nur ein Gewehr besitzt. Es ist egal, wie organisiert jemand ist, solange der- oder diejenige die Berechtigung zum Besitz der Waffen hat und sie ordentlich aufbewahrt. Und das tun die meisten: Bei insgesamt 2204 Kontrollen waren lediglich 66 mangelhaft. Bei 224 wurden geringe Mängel festgestellt. Und 1914 verliefen ohne Beanstandung. So wie die erste Kontrolle an diesem Nachmittag in Haßloch. Florian Bantle und Martin Lutz treffen den Sportschützen vor der Tür. „Kommen Sie rein“, winkt er die KVD-Mitarbeiter freundlich in den Hof und führt sie in sein Arbeitszimmer. Dort steht der schwere Waffenschrank. „Einser Schrank, 199 Kilogramm“, stellt Lutz fest. Die Waffenschränke sind in verschiedene Klassifizierungen eingeteilt – diese regeln, wie viele Waffen welcher Art darin untergebracht werden dürfen und ob die Munition im Schrank gelagert werden kann.



Bei einer Kontrolle: Martin Lutz (links) und Florian Bantle. Foto: KV/Müller

oder separat verstaut sein muss. Widerstandsgrad 1 bedeutet: Hier ist eine unbegrenzte Anzahl an Waffen und Munition möglich. Ganz wichtig: Der Schrank muss abgeschlossen sein. Das ist der Fall, der erste Eindruck ist gut. Lutz und Bantle gehen ihr Protokoll durch. Während Bantle einen Auszug aus dem Nationalen Waffenregister (NWR) in der Hand hält, holt Lutz jede Waffe aus dem Schrank und liest ihre Registriernummer vor. Die werden verglichen: Sind alle Waffen, die der Schütze besitzt, in seinem Schrank? Ist dort vielleicht eine Waffe, die nicht bei ihm eingetragen ist? Wer Waffen hat, braucht eine sogenannte Waffenbesitzkarte (WBK), in der alle Stücke aufgelistet werden. Die gleiche Auflistung wird im NWR gespeichert. Auf die Daten hat die Untere Waffenbehörde beim Landkreis Zugriff. Der Haßlocher Sportschütze hat sechs Waffen – egal ob Pistole oder Revolver, jede Nummer stimmt überein, die Waffen stehen geordnet im Schrank. „Sechs Waffen, das ist entspannt“, sagt Bantle. Bei anderen Kontrollen haben sie mehrere DIN A4-Seiten, die sie durchschauen müssen.

Kontrolle mit geübtem Blick

Dann zeigt der Besitzer auf eine Unterhebelrepetierbüchse. Er entschuldigt sich: „Ich kann es nicht erklären, aber hier stimmt die Nummer nicht. In meiner WBK steht eine andere als auf der Waffe.“ Martin Lutz dreht die Büchse mit geübtem Blick. „Die steht hier“, stellt er ruhig fest. Er weiß, wo man die Nummer bei diesem Modell findet, sie ist etwas versteckt. „Dann ist ja gut“, entgegnet der Besitzer erleichtert. „Ich habe den Griff und alles abgeschliffen und habe jetzt geschwitzt, dass ich sie vielleicht aus Versehen entfernt habe.“ Zuletzt wird noch die WBK mit dem Auszug aus dem NWR verglichen, die Daten aufgenommen, das Protokoll unterschrieben und dem Besitzer ausgehändigt. Eine unkomplizierte Kontrolle, die kaum 20 Minuten gedauert hat. „Das ist

bei den meisten jüngeren Sportschützen und Jägern so“, sagt Lutz. Problematischer wird es eher bei älteren Leuten: Früher sei es einfacher gewesen, Waffen zu bekommen, da gäbe es teilweise Altlasten. „Man konnte im Quelle-Katalog Gewehre bestellen“, weiß Lutz. „Die sind dann manchmal nicht registriert.“ Je nach Fall müssen die Kontrolleure die Waffen dann sofort mitnehmen.

Beeindruckendes Bild

„Manche haben eine Geschichte zu jeder einzelnen Waffe, die sie erzählen möchten. Das ist nett, kann aber lange dauern“, sagt Bantle lachend, als die beiden sich zu Fuß zur nächsten Kontrolle aufmachen. Mit den einheitlichen dunklen Uniformen und dem blau-weißen Fahrzeug geben die Mitarbeiter des KVD ein beeindruckendes Bild ab. Da dreht sich der ein oder andere Passant zwei Mal um. „Die Leute schauen, wenn wir unterwegs sind“, berichtet Lutz. „Wenn wir beim Nachbarn klingeln, gehen die Rollläden hoch. Manch einer denkt, der wird jetzt abgeholt und muss in den Knast.“ Lutz lacht. Meistens sind das amüsante Missverständnisse, die schnell geklärt werden können. Es weiß eben nicht jeder, was der Kommunale Vollzugsdienst macht. Die nächste Kontrolle ist bei einem älteren Herrn, der dem gleichen Schützenverein angehört wie der Sportschütze von eben. Die Routine wiederholt sich: Martin Lutz fotografiert den Waffenschrank für die Dokumentation, schaut sich die Waffen an, achtet auf die Sicherung, sucht die Registriernummern. Florian Bantle schreibt alles ins Protokoll. Die Liste ist dieses Mal länger, mehr als 20 Waffen werden hier gelagert. „Das ist nicht viel“, sagt Bantle. Sie waren schon bei jemandem, der 350 Waffen hat: „Alle top sortiert und er weiß alles auswendig“, sagt Lutz. Die beiden merken: Die Waffen des älteren Schützens wurden über Jahre gesammelt, das sind Liebhaber-Stücke. Dabei sind Langwaffen und Kurzwaffen,

waffen, sie sind im Schrank verwahrt oder in einzelnen abschließbaren Koffern. Eine präsentiert der Besitzer besonders stolz: eine Desert Eagle. „Kennt Sie die?“, fragt er Bantle. „Klar“, antwortet dieser, „die benutzt die ägyptische Polizei.“ „Die liegt ruhig in der Hand“, erklärt der Herr anerkennend. Doch es gibt eine kleine Unstimmigkeit: Ein Wechselsystem steht in der WBK, ist aber nicht vor Ort. „Das habe ich verkauft“, sagt der Kontrollierte und wundert sich, warum es nicht ausgetragen ist. „Das kann schon mal passieren, dass das vergessen wurde“, erklärt Lutz unaufgeregt. Der Käufer wird angerufen, er bestätigt, dass er die Waffe hat. Die Kontrolleure nehmen die WBK zur Korrektur mit.

Spannender Job mit Risiko

„Es ist ein abwechslungsreicher Job mit hoher Verantwortung“, sagt Lutz auf dem Weg nach Deidesheim. Die KVD-Mitarbeiter können sich in den meisten Fällen ihre Zeit einteilen, bestimmen selbst, welche Kontrollen anstehen. Manchmal nehme einen der Berufsalltag aber mit. Sie seien sich auch stets des Risikos bewusst. Insbesondere, wenn es um die Unterbringung von psychisch Kranken oder um Jugendliche geht, die in die Jugendpsychiatrie müssen. Bantle erzählt von einem jungen Mann in seinem Alter, den er entfernt aus der Schule kannte. Er hatte einen Zusammenbruch und musste in die Klinik – Bantle ist im Krankenwagen bei ihm geblieben. „Das ging mir sehr nah“, sagt er. Vor der Weiterbildung für den Kommunalen Vollzugsdienst war er beim Abfallwirtschaftsbetrieb. Martin Lutz war Hausmeister in der Kreisverwaltung. Beide haben sich mehr Abwechslung gewünscht. Jetzt besteht ihr Tag fast nur aus Außendienst – was spannend ist, aber auchfordernd.

Auch die dritte Kontrolle an diesem Nachmittag in einem Einfamilienhaus in Deidesheim verläuft ruhig. Lutz betont, dass sie selten auf Widerstand und chaotische Zustände stoßen. Doch es läuft auch nicht immer so ruhig wie an diesem Tag. „Es gab schon Einsätze, zu denen Polizei und der Kampfmittelräumdienst hinzugerufen werden mussten“, berichtet die stellvertretende Abteilungsleiterin Julia Sprenger. Die häufigsten, kleineren Unstimmigkeiten sind ein falscher Schrank oder eine fehlende Klassifizierung. Dann muss eventuell ein Gutachter beauftragt oder der Schrank getauscht werden. Schusswaffen, die nicht in der Waffenbesitzkarte eingetragen sind, werden zunächst sichergestellt. Über das weitere Vorgehen, zum Beispiel Bußgeld, Strafverfahren und die Prüfung Unzuverlässigkeit, entscheidet im Nachgang die Untere Waffenbehörde. Vor Ort sind Menschenkenntnis und Fingerspitzenfühl gefragt. Beides haben die Mitarbeiter des KVD. | Sina Müller

Modernes Betriebsgebäude eingeweiht

Weiterer Baustein der eigenverantwortlichen Abfallsammlung in Grünstadt – Augenmerk auf Nachhaltigkeit

Ende Januar hat der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) des Landkreises sein neues Betriebsgebäude auf dem Gelände des Abfallwirtschaftszentrums (AWZ) in Grünstadt eingeweiht. „Es ist ein weiterer wichtiger Baustein im großen Projekt der eigenverantwortlichen Abfallsammlung“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei einer Feierstunde. Eine Entstehungsgeschichte.

Im Werkausschuss im Dezember 2022 ist der Planungsauftrag für den Neubau an das Architekturbüro Dichtl vergeben worden. Wo früher die Rottehalle des Biokompostwerks stand, wurde im September 2024 die Bodenplatte des neuen Gebäudes gegossen. Der vorherige Bau war aber Teil des Problems, weil Bestandsleitungen, Betonbauwerke und Drainageeinrichtungen die Planung verkomplizierten. Deshalb hat sich der Baubeginn stark verzögert. Trotzdem rollten im Januar 2025 die großen LKW mit den Teilen des Holz-Fertigbaus an. Das Unternehmen Zimmerei und Holzbau Umminger aus Grünstadt hat sie geliefert. Die maßgeschneiderten Holzbauelemente sind in nur einer Woche auf der Bodenplatte errichtet worden. Bereits wenige Wochen später, Mitte März, konnte der AWB Richtfest feiern.

Bis Ende 2025 wurde fleißig weiter gehämmert, gebohrt und geschraubt. Heizung, Sanitär, Lüftung, Leitungen, Trockenbau, Fenster und Fliesen – nach und nach haben die Handwerker ihre Arbeiten abgeschlossen, bis im Januar nur noch die Programmierung, Testung und Abnahme der Technik anstanden.

Eingeweiht worden ist nun ein modernes und vor allem nachhaltiges Betriebsgebäude. Die inzwischen verputzten Holzaußenseiten sind mit Holzfasern gedämmt, die Fenster dreifachverglast. Zwei redundante Wärmepumpen mit Fußbodenheizung und eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgen für ein angenehmes Raumklima in den verschiedenen Nutzungsbereichen. AWB-Werkleiter Klaus Pabst ist zufrieden mit dem Betriebsgebäude, das rund 2,35 Millionen Euro gekostet hat. Vor allem ist er aber überzeugt von der Bauweise: „Wir können nicht ständig von Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit sprechen und dann etwas Billiges bauen, das nicht den aktuellen Standards genügt. Darum haben wir sehr viel Wert darauf gelegt, nachhaltig und energieeffizient zu bauen. Das passt zu uns und der Ausrichtung des AWB.“

Das Gebäude verfügt über eine individuell steuerbare Haustechnik mit Wassermanagement, LED-Beleuchtung und variabilem Sonnenschutz. All das macht den Bau zum Niedrigenergiehaus der Energieeffizienzklasse A. „Das schlichte Gebäude besticht im Innenraum durch moderne Materialien und klare Strukturen. Im großen Aufenthaltsraum bestimmen die Optik der massiven Holzdecke und die offene Konstruktion den Raumeindruck“, schreibt das Architekturbüro über den Bau. „Von den Leitungen her wäre es auch möglich, noch eine Photovoltaik-Anlage mit 40 Kilowatt/Peak aufs Dach zu bauen“, ergänzt Pabst. In Erdgeschoss und Obergeschoss stehen jeweils rund 200 Quadratmeter zur Verfügung. Unten sind es auf rund



Vor dem neuen Betriebsgebäude (von links): AWB-Werkleiter Klaus Pabst, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Architekt Matthias Dichtl und die ausführende Architektin Nine Müller. Fotos: KV/Müller



Funktionales und Dekoratives: Duschen, Umkleiden und Blümchen.

60 Quadratmetern Büroflächen für den Betriebsleiter und die Disponenten und ein rund 90 Quadratmeter großer Aufenthaltsraum mit Teeküche, daneben ein Technikraum und zwei Toiletten. Oben nehmen die Umkleideräume mit je zwei Spinden pro Mitarbeiter 115 Quadratmetern ein, hinzu kommen acht Duschen, sieben Toiletten und vier Urinale.

Der Neubau war mit Personal- und Fahrzeugbeschaffung eines der drei großen Teilprojekte der eigenverantwortlichen Abfallsammlung, die der AWB seit 1. Januar 2024 übernommen hat. „Wir können sehr stolz auf den Verlauf des Gesamtprojekts und die geleistete Arbeit der Kolleginnen und Kollegen beim AWB sein. Betrachtet man die steigenden Kosten für die Drittbeauftragung dieser Entsorgungsleis-

tungen in umliegenden Gebieten, haben wir mit der Übernahme der Abfallsammlung durch den AWB die richtige Entscheidung getroffen. Das AWZ in Grünstadt hat mit dem nachhaltigen, hochmodernen Betriebsgebäude eine bestens ausgestattete Ergänzung bekommen“, betont der Landrat. Weil klar war, dass das Betriebsgebäude nicht fertig sein kann, wenn der AWB mit eigenen Fahrzeugen und Personal mit der Abfallsammlung startet, sind Disponenten, Fahrer und Lader in einem Provisorium am Standort untergekommen, das der Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH (GML) gehört. Die Räume wurden für die Zwecke angepasst und ausgestattet.

Der AWB und die GML teilen sich das Betriebsgelände des AWZ. Diese Tei-

lung ist historisch gewachsen. Die GML hat ab 1992 auf dem heutigen AWZ-Gelände ein Biokompostwerk betrieben und dort die Bioabfälle der Kommunen aus der Vorderpfalz verwertet. Die Gesellschafter der GML sind die Landkreise Bad Dürkheim, Alzey-Worms, der Rhein-Pfalz-Kreis, die Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer, Neustadt, Mannheim, die Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern (ZAK), eine gemeinsame kommunale Anstalt der Stadt und des Landkreises Kaiserslautern, und der Entsorgungs- und Baubetrieb der Stadt Worms.

2015 änderte sich das Vorgehen bei der Weiterverarbeitung des Biomülls. Im Rahmen einer Kooperation mit der ZAK wurde vereinbart, dass deren Restmüll ins Müllheizkraftwerk nach Ludwigshafen gebracht wird. Im Gegenzug gehen die Bioabfälle aus der Vorderpfalz in die neue Bioabfallverwertungsanlage in Kaiserslautern. Mit diesem Vorgehen war die Auslastung der Anlagen in Ludwigshafen und Kaiserslautern gesichert. Die technisch veraltete Rottehalle konnte abgerissen werden.

Im gleichen Jahr übernahm der AWB die operative Tätigkeit am Standort. Seit 2016 schlägt der AWB die Bioabfälle aus der Vorderpfalz am AWZ in Grünstadt um und betreibt dort auch eine Grünschnittsammlsstelle. 2017 kam der Umschlag von Altpapier und Altlglas hinzu. Seit 2019 befindet sich am AWZ auch ein gut erreichbarer Wertstoffhof.

Bei all diesen Aktivitäten ist die Stationierung der Abfallsammlung des Landkreises mit 20 Sammelfahrzeugen und zwei Containerfahrzeugen für die betriebseigenen Transporte der vier Wertstoffhöfe des AWB eine fast schon logische Konsequenz für die Weiterentwicklung des AWZ in Grünstadt. Insgesamt arbeiten dort inzwischen mehr als 60 Personen an der Entsorgung des Abfalls der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis. „Wir freuen uns, dass unsere Mitarbeitenden ab sofort in einem modernen Betriebsgebäude arbeiten können. Sanitäranlagen, Umkleiden, Büros und Aufenthalträume sind auf dem neusten Stand“, erklärt Pabst. | Laura Estemann

INFO

Unter www.kreis-bad-duerkheim.de zeigt der AWB ein Zeitraffervideo zum Bau des Betriebsgebäudes:



Bis zu 13.000 Euro im Topf

Stiftung des Landkreises vergibt weitere Fördermittel

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung hat Ende 2025 erneut über die weitere Verwendung von Fördermitteln entschieden. Insgesamt gehen bis zu 13.000 Euro an Vereine, Einrichtungen, Institutionen und Projekte im Landkreis.



Zuschüsse für eine Fahrt zum Europäischen Parlament oder für ein Chorprojekt: Die Stiftung des Landkreises unterstützt Engagement. Fotos: Leonardo/YasDO/Pixabay



Die Stiftung bezuschusst seit ihrer Gründung kulturelle oder gemeinnützige soziale Projekte, Umweltschutzmaßnahmen, Jugendarbeit in Vereinen, Jugendfahrten und Bildungsreisen für Jugendliche. „Es ist uns eine Freude, dass wir trotz der aktuellen finanziellen Herausforderungen durch die Fördermittel der Stiftung an vielen Stellen im Landkreis das Engagement von kreativen Projekten und Vorhaben unterstützen können, die ohne diese Hilfe möglicherweise nicht realisierbar gewesen wären. Diese Initiativen fördern den Austausch zwischen Menschen, schaffen neue Möglichkeiten und machen unsere Gemeinschaft lebendiger“, erklärt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Er gehört ebenso wie die Kreisbeigeordneten und die Vorsitzenden der Kreistagsfraktionen dem Stiftungsvorstand an, der über die Vergabe der Gelder entscheidet.

Der Verein gegen das Vergessen des jüdischen Erbes möchte die Trauerhalle in Wachenheim sanieren. Dieses Vorhaben entspricht als bauliche Investition nicht dem Stiftungszweck. Unabhängig davon erhält der Verein aber bis zu 5000 Euro für die Bauforschung und Restauration zum Verständnis des Monumentes. Außerdem besteht eine Option für weitere Unterstützung, falls eine zusätzliche Deckungslücke entsteht. Die Waldjugend Haßloch erhält für die Reparatur des Jurten-Daches und der Fensterplanen eine Unterstützung von 2000 Euro. Das Haßlocher Hannah-Arendt-Gymnasium hat gleich zwei förderfähige Projekte: Für die Fahrt zur Europäischen Union in Brüssel des Sozialkunde-Leistungskurses der Jahrgangsstufe 11 übernimmt die Stiftung die Fahrtkosten. Weitere bis zu 2000 Euro gibt es für die Fahrtkosten für die

Wintersportfreizeit der 7. Klasse. Das Chorprojekt „Beatbox“ des Gesangvereins Liedertafel Ungstein wird von der Stiftung mit 1500 Euro bezuschusst. Bis zu 1000 Euro gehen an die Musikschule Leininger Land für die Grindeo-Veranstaltungen. Weitere 1000 Euro erhält der Kulturverein Freinsheim als Unterstützung für die Literarische Lese 2026.

Auch das Bad Dürkheimer Werner-Heisenberg-Gymnasium wird von der Stiftung bedacht: Für die Teilnahme am „6k united“-Projekt in Mannheim trägt die Stiftung ebenso die Fahrtkosten wie für den Schüleraustausch mit der Partnerschule in Frankreich. Für die Fahrtkosten nach Frankreich liegt die Rechnung von knapp 500 Euro bereits vor. Für alle anderen „bis zu“-Beträge steht der Nachweis, von dem der konkrete Betrag abhängt, noch aus.

Laura Estemann

Bürgerpreis: Bewerbung

Die Stiftung des Landkreises für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung sucht die Träger des Bürgerpreises 2025. Vereine, Institutionen, Personen oder Initiativen, die sich im vergangenen Jahr nachhaltig ehrenamtlich engagiert haben, können sich bis Sonntag, 15. Februar, selbst bewerben oder vorgeschlagen werden. Der Bürgerpreis ist mit einem Gesamtwert in Höhe von 6000 Euro dotiert. „Viele Menschen in unserem Landkreis packen seit Jahren mit an. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl und stärken den sozialen Zusammenhalt. Mit dem Bürgerpreis wollen wir dieses Engagement sichtbar machen und öffentlich anerkennen“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Wer jemanden kennt, der oder die sich freiwillig und unentgeltlich besonders in den Bereichen der Stiftung nachhaltig und langjährig engagiert, kann Vorschläge einreichen oder sich selbst bei der Stiftung bewerben. Auch wer den Jugendaustausch – besonders mit den Partnerlandkreisen – fördert sowie den europäischen Gedanken in der schulischen Landschaft voranbringen will, ist als Bewerber willkommen. Die Bewerbung sollte eine Projektbeschreibung beinhalten. Darüber hinaus können auch Broschüren, Pressemitteilungen oder ähnliches eingesendet werden. Name, Adresse und Telefonnummer des Bewerbers oder der vorgeschlagenen Einrichtung nicht vergessen! Die Unterlagen können an die Kreisverwaltung, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim oder per E-Mail an info@kreis-bad-duerkheim.de geschickt werden.

Aktiv und Sozial im Lambrechter Tal

Zur Infoveranstaltung „Aktiv und Sozial“ laden die Fachkraft Gemeindeschwester plus Elke Weller und der Pflegestützpunkt Lambrecht am Freitag, 27. März ein. Den Pflegestützpunkt vertreten Annalena Scheib und Silke Weißenmayer. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr im Gemeinschaftshaus, Blainviller Str. 1, in Lambrecht. Das Ende ist für 18 Uhr geplant.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Themen, die im Alltag älterer Menschen eine große Rolle spielen. Eine systemische Beraterin lädt das Publikum ein, über das Thema „Älter werden. Ich gestalte mein Leben“, nachzudenken. Nachfolgend referiert ein Oberarzt des Neustadter Hettelstifts zum Erhalt der Kontinenz und der Blasengesundheit. Abschließend beleuchtet eine Hauptkommissarin der Polizeiinspektion Neustadt im Rahmen der Verkehrssicherheitsbera-

tung die Bedeutung der physischen und psychischen Fähigkeiten im Straßenverkehr.

„Diese Fachvorträge bieten anschauliche Informationen und im Anschluss sind individuelle Beratungsgespräche möglich. Es gibt eine Vielzahl hilfreicher Tipps, um die eigene Lebensqualität lange zu erhalten“, sagt der für Soziales zuständige Erste Kreisbeigeordnete Timo Jordan. Auch er lädt alle Interessierten zur Veranstaltung ein.

Begleitend präsentieren sich regionale Ausstellerinnen und Aussteller – darunter Ehrenamtsinitiativen, Apotheken, Sanitätshäuser, Pflege- und Gesundheitsdienste – mit ihren Angeboten, Produkten und Informationsmaterialien. Auch wird Beratung zu den Themen individuelle Mobilität, Hilfsmittelversorgung, Demenz, Selbsthilfe, vorsorgende Verfügungen und Hospiz angeboten. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Hintergrund

Das Angebot der Fachkraft Gemeindeschwester plus Elke Weller richtet sich an Seniorinnen und Senioren, die zwar noch keine Pflege brauchen, denen es aber beispielsweise an sozialen Kontakten oder Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen mangelt. Sie hat ein offenes Ohr für Sorgen, Nöte und Anliegen aller Art. Sie kennt Freizeitangebote, nachbarschaftliche Hilfen und unterstützt mit Angeboten wie Spaziergängen die Beweglichkeit. Ihr Angebot richtet sich an alle, die nicht pflegebedürftig sind und zu Hause wohnen. Die Beratungsangebote sind neutral, kostenlos und vertraulich.

Kontakt: Elke Weller: elke.weller@kreis-bad-duerkheim.de, 06322/961-9127, www.kreis-bad-duerkheim.de/gemeindeschwester

Das Beratungsangebot des Pflegestützpunktes richtet sich an pflegebedürftige Menschen jeglichen Alters und de-

ren Angehörige, die Fragen rund um das Thema Pflege, Pflegeleistungen und deren Beantragung haben. Als zentrale Anlaufstelle bietet der Pflegestützpunkt eine unabhängige, trägerübergreifende und kostenlose individuelle Pflegeberatung an. Die Koordination aller Möglichkeiten der Hilfsangebote im Krankheits- oder Pflegefall orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der betroffenen Familien. Die Pflegestützpunkte informieren wettbewerbsneutral über die regionalen Leistungsanbieter und helfen Angehörigen bei der Organisation der Pflege zu Hause. Bei Bedarf begleiten sie betroffene Menschen über einen längeren Zeitraum und kümmern sich um ehrenamtliche oder andere Unterstützung.

Kontakt: Silke Weißenmayer: silke.weissenmayer@pflegestuetzpunkte-rlp.de, 06325/18400-61
Annalena Scheib: annalena.scheib@pflegestuetzpunkte-rlp.de, 06325/18400-62 | Red

Frühlingserwachen in der Pfalz

Pfälzer Mandelwochen 2026: Genuss und Erlebnisse von 21. Februar bis 6. April

Wenn die ersten Mandelbäume in zartem Rosa erblühen, beginnt in der Pfalz die wohl schönste Jahreszeit: Von Samstag, 21. Februar, bis Montag, 6. April, laden die Pfälzer Mandelwochen zu einem abwechslungsreichen Programm aus Genuss, Veranstaltungen und Natur entlang der Deutschen Weinstraße ein. Es warten zahlreiche Angebote, insbesondere auch im Landkreis Bad Dürkheim.

Stimmungsvolles Opening: Vino Lumino zum Auftakt

Den offiziellen Auftakt der Pfälzer Mandelwochen bildet am 21. Februar die beliebte Veranstaltung Vino Lumino. In ausgewählten Weingütern und Vinotheken treffen stimmungsvolle rosa Lichtinszenierungen auf Roséweine und Mandel-Spezialitäten. Beteiligt sind unter anderem die Weingüter Kesselring (Elsterstadt), Kohl (Erlpolzheim), Pflüger (Bad Dürkheim), die JK Wine Lounge (Ruppertsberg), Reichsrat von Buhl (Deidesheim), Patricia Wingert (Bockenheim) sowie die Sektkellerei Schloss Wachenheim.



Rosa Leuchten: Historisches Rathaus in Deidesheim. Foto: Lena Geib

Kulinarische Highlights: Mandel-Menüs in der Gastronomie

In diesem Jahr haben zahlreiche Gastronomiebetriebe ein exklusives Mandel-Menü arrangiert, welches saisonale Zutaten kreativ mit der Mandel verbindet. Mit dabei sind unter anderem Kellers Keller (Ruppertsberg) oder die Winzerei (Forst).



Weinbergswanderung während der Mandelwochen. Foto: Heimatlichter

Erlebnisreiche Veranstaltungen rund um die Mandelblüte

Ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm macht die Mandelwochen auch für Einheimische besonders attraktiv. Beliebt sind die Oldtimer-Fahrten ab Bad Dürkheim, die an mehreren Terminen stattfinden und mit Zwischenstopps, Mandel-snacks sowie spannenden Erläuterungen zur Geschichte der Mandel und regionalen Sehenswürdigkeiten durch Gästeführer ergänzt werden. Wachenheim begrüßt mit einer Frühlingswanderung entlang des Pfälzer Mandelpfades jeweils samstags am

7., 14. und 21. März. In Bad Dürkheim stehen die Veranstaltungen „Frühlings-Genusstour“ am 7. März und „Wein-Wandel“ am 8. März auf dem Programm. In Niederkirchen bei Deidesheim lädt die Führung „La vie est Rosé!“ am 21. März zu genussvollen Einblicken in die Welt der Roséweine ein. Ein regelmäßiger Blick in den Online-Veranstaltungskalender lohnt sich, da weite-



Gäste schweifen beim Weingenuss im rosa Blütenmeer: die Pfälzer Mandelblüte auf der Mandelterrasse. Foto: Lena Geib

re Veranstaltungen dazu kommen können.

Neue Mandelbäume in Lambrecht

Für noch mehr Blütenpracht sorgen 20 neu gepflanzte Mandelbäume in Lambrecht. Sie erweitern das Blütenpanorama der Region und bieten zusätzliche Möglichkeiten, die Mandelblüte in der Pfalz in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben. | Red

INFO

Aktuelle Veranstaltungstermine, Restaurants mit Mandel-Menü, Wander- und Radtouren sowie der Mandelblüten-Ticker: www.mandelbluete-pfalz.de; regelmäßige Updates außerdem auf www.facebook.com/mandelbluete.pfalz, www.instagram.com/mandelbluete.pfalz.

Kommende Veranstaltungen vom Frauenbeirat des Landkreises Bad Dürkheim

Der Frauenbeirat des Landkreises Bad Dürkheim plant auch 2026 wieder spannende Veranstaltungen, um vor allem Frauen über wichtige Themen zu informieren. „Nach nun mehr 35 Jahren Frauenarbeit sind wir nicht müde geworden in unserem Bestreben, Frauen zur Resilienz zu ermutigen“, sagen die drei Sprecherinnen Marija Berac, Marliese Nitsche und Carolin Sperk. Sie möchten mit Veranstaltungen und Vorträgen „die Widerstandskraft von Frauen und ihre Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen zu überstehen, stärken“.

Am Dienstag, 21. April, wartet um 19 Uhr bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim im Ratssaal ein Vortrag zum Thema „Frau und Rente“. Referentin ist Kerstin Diener von der Deutschen Ren-

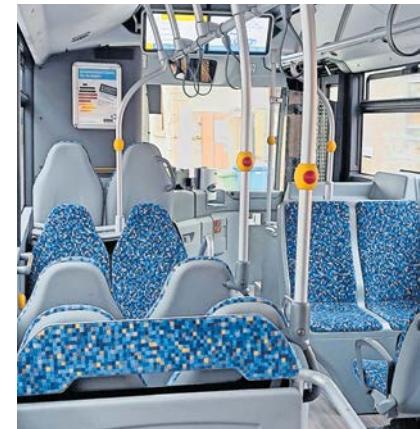
tenversicherung Rheinland-Pfalz Speyer. Der Vortrag informiert zu Fragen rund um die Voraussetzungen für eine Alters- oder Hinterbliebenenrente, die Anrechnung eigener Einkünfte auf eine Hinterbliebenenrente sowie zum Hinzuerwerb bei Altersrenten. Fragen zum Versorgungsausgleich und Auswirkungen von Teilzeitarbeit und Mini-jobs auf die Höhe der Rente werden ebenfalls angesprochen. Um Anmeldung bei Marliese Nitsche (E-Mail: nitsche-rose@web.de) wird gebeten. Für Mai hat der Frauenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Lila Villa und der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Bad Dürkheim die Wanderausstellung „Was ich anhatte“ nach Bad Dürkheim geholt: Sie zeigt Kleidungsstücke und die

Geschichten von Opfern sexualisierter Gewalt. Die Ausstellung ist von Mittwoch, 6., bis Mittwoch, 20. Mai, im Stadtmuseum Bad Dürkheim zu sehen. Am Freitag, 8. Mai, findet die Eröffnung unter der Schirmherrschaft des Landrates Hans-Ulrich Ihlenfeld und der Bad Dürkheimer Bürgermeisterin Natalie Bauernschmitt statt. In der Juni-Sitzung wird sich der Beirat mit den Problemen freiberuflicher Hebammen beschäftigen. Auch Themen wie „Love-Scamming“ werden bei Veranstaltungen thematisiert. Zudem wird der Frauenbeirat im November einen Film beim Filmfestival der Generationen zeigen und zum „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ eine Aktion auf dem Stadtplatz anbieten. | Red



Im November auf dem Stadtplatz Bad Dürkheim: Frauenbeirat.

Foto: KV



In modernen Bussen des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar wird Sicherheit groß geschrieben. Die Bilder zeigen (Reihe oben von links): Doppel-Monitor und Überwachungskamera, Meldeknopf für Mobilitätseingeschränkte, Multifunktionsfeld, etwa für Rollstuhl oder Kinderwagen, mit Meldeknopf und Nahaufnahme von Knopf und Ladebuchsen sowie (Reihe unten von links) Sitze und Haltestangen, Knopf und Lademöglichkeiten, Tür hinten mit Klapprampe und Sitze vorne mit Überwachungskamera und Haltemöglichkeiten. Fotos: VRN/KV/Schott

Mit modernen Bussen sicher unterwegs

ÖPNV: Hohe Qualitätsansprüche im Gebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN)

Busfahren muss nicht unbequem sein – heutige Busse sind modern ausgestattet: mit weichen Sitzbezügen, genügend Platz zum Stehen und Festhalten und sogar USB-Ladestellen. „Das wissen viele Leute gar nicht“, sagt Gabi Schott, die beim Kreis für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zuständig ist. „Denn oft sind wir das letzte Mal in unserer Schulzeit mit dem Linienbus gefahren und haben gar nicht gemerkt, wie sich die Ausstattung in den vergangenen Jahren verbessert hat.“ Darum zeigt das DÜW-Journal, was Fahrgäste in einem modernen Bus erwarten und wie sicher sie dank der zeitgemäßen Technik heute an ihr Ziel kommen.

„Der Kreis Bad Dürkheim als ÖPNV-Aufgabenträger sorgt zusammen mit anderen Kreisen und kreisfreien Städten sowie mit dem VRN dafür, dass die mit den Verkehrsleistungen beauftragten Busunternehmen stets Fahrzeuge mit zeitgemäßer Ausstattung einsetzen“, weiß Schott. Besonders wichtig: Sicherheit und Information.

Sitz- und Stehplätze
Früher saß man im Bus oft auf recht unbequemen, mit Kunstleder bezogenen Bänken. Kein Vergnügen auf längeren Fahrten. In den heutigen Linienbussen kann man komfortabel Platz nehmen: auf ergonomischen Sitzen mit weichen Bezügen und hohen Rückenlehnen. Auf dem Weg zum Sitz, oder falls man doch mal stehen muss, kann man sich an vielen Stellen festhalten. Für einen sicheren Halt sorgen vertikale Haltestangen, die von jeder Stelle im Bus gut erreichbar sind. An jedem Sitz ohne Haltestange ist auf der Seite zum Gang ein Haltegriff befestigt, den auch die kleinen Fahrgäste gut erreichen können. Außerdem gibt es horizontale Haltestangen, die auf der gesamten Länge des Busses unter der Fahrzeugdecke angebracht sind: An diesen und an den Halteschlaufen daran kann man sich im Stehen gut festhalten.

Stop- und Melde-Knopf

Und was ist, wenn ich raus möchte? Haltwunschknöpfe befinden sich nicht nur in der Nähe der Türen, sondern an vielen Stellen im Fahrzeug verteilt. Von jedem Sitz lässt sich ein Stop-Knopf erreichen. Sie sind gut sichtbar, meistens rot und gelb, und fallen schnell ins Auge. Für mehr Barrierefreiheit ist das Wort „Stop“ auf jedem Haltwunschknopf zusätzlich in Blindenschrift aufgebracht.

Mit Rollstuhl oder Kinderwagen

Im Bereich der hinteren Bustür ist normalerweise Platz für die sogenannte Multifunktionsfläche: eine Stelle ohne Sitze oder mit Klappsitzen, die insbesondere für Rollstuhl- oder Rollator-Nutzer sowie für Eltern mit Kinderwagen vorgesehen ist. Hier gibt es eine gut sichtbare Melde- oder Anforderungstaste: meistens blau, mit einem Rollstuhl- und Kinderwagensymbol. Wird dieser betätigt, erhält das Fahrpersonal den Hinweis, dass ein Fahrgäst Hilfe benötigt und kann entsprechend reagieren. So kann der Fahrer beim Aussteigen helfen und bei Bedarf nicht nur das Fahrzeug zum Bordstein absenken, sondern auch manuell die Rampe für den Ausstieg ausklappen. Diese Meldetaster sind auch außen an den

Fahrzeugen angebracht, falls ein Fahrgäst nicht ohne Unterstützung einsteigen kann.

Drucksensoren an Türen

Als weiterer Sicherheitsaspekt sind alle Fahrzeugtüren mit hochempfindlichen Drucksensoren ausgestattet. Wenn sie sich schließen, öffnen sie sich beim geringsten Widerstand sofort wieder: wenn also beispielsweise noch ein Arm oder ein Bein zwischen den Türen steckt. So besteht heute keine Gefahr mehr, sich in der Tür einzuklemmen.

Überwachungskameras

Der gesamte Fahrgastrraum ist mit Videoüberwachung ausgestattet. Das dient der Sicherheit der Fahrgäste: Straftaten kann vorgebeugt werden und falls doch etwas passiert, helfen die Aufnahmen bei der Aufklärung. Auch für den Schutz gegen Vandalismus ist das wichtig. Werden die Aufnahmen nicht zur Beweissicherung benötigt, werden sie nach spätestens 72 Stunden gelöscht. Hierbei wird stets die Datenschutzgrundverordnung eingehalten und die Busse sind entsprechend gekennzeichnet, damit die Fahrgäste wissen, dass sie gefilmt werden.

Fahrgast-Informationen im Fahrzeug

Neben der Sicherheit spielt auch die Information der Fahrgäste eine wichtige Rolle. Hierfür gibt es heutzutage in fast allen Linienbussen im Innenraum zwei gut lesbare Flachbildschirme. Alle Haltestellen entlang einer Route werden hier angezeigt. Der Bildschirm in Fahrtrichtung links zeigt die Haltestellenabfolge an, der rechte Bildschirm kann für weitere Informationen wie Fahrplanänderungen, Störungen oder auch Werbung lokaler Unternehmen genutzt werden. Zusätzlich zur Anzeige werden die kommenden Haltepunkte per automatisierter Durchsage angekündigt: Eine laute Ansage verkündet also allen, die gerade nicht auf den Bildschirm schauen, wo sie sich im Moment befinden.

WLAN und USB-Steckdosen

Und um die Fahrt noch angenehmer zu gestalten, ist mittlerweile ein Großteil der öffentlichen Busse mit USB-Steckdosen zum Aufladen mobiler Endgeräte ausgestattet. So kann man auch während der Fahrt bequem sein Smartphone oder Tablet benutzen und muss keine Angst haben, dass der Akku leer wird. Viele Fahrzeuge bieten sogar kostenloses WLAN für die Fahrgäste an. | Red



Führte am 18. März 1848 zur Revolution: die Barrikade in Berlin. Frauen gießen Kugeln (Bildmitte). Foto: Gbi.bytos, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons



Eine streitbare und emanzipierte Frau: Louise Aston. Das Porträt ist von Johann Baptist Reiter. Foto: via Wikimedia Commons

Hambacher Schloss: Sonderausstellung „Schwestern, zerreißt eure Ketten“

Tag der Demokratiegeschichte am 18. März

Der 18. März ist ein Datum, das sich wie ein roter Faden durch die deutsche Demokratiegeschichte zieht – und doch bislang ohne eigenen Platz im Kalender blieb. Ab diesem Jahr wird er unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier deutschlandweit als Tag der Demokratiegeschichte begangen. Das Hambacher Schloss beteiligt sich mit eigenen Aktionen.

Vier bedeutende historische Ereignisse fanden an diesem Tag statt: Am 18. März 1793 wagte Mainz den republikanischen Aufbruch: Mit der Ausrufung der Mainzer Republik entstand eines der ersten Experimente mit Volksouveränität auf deutschem Boden. 55 Jahre später, am 18. März 1848, führten die Barrikadenkämpfe in Berlin zur Märzrevolution, einem zentralen Moment des Kampfes für politische Mitbestimmung. Am 18. März 1920 ist nach einem reichsweiten Generalstreik der Kapp-Putsch gegen die junge Weimarer Republik endgültig gescheitert. Und der 18. März 1990 markiert im Zuge der Friedlichen Revolution die



erste und einzige freie Wahl zur Volkskammer der DDR. Der 18. März eignet sich daher wie kein anderer Tag, um an die wechselvolle Demokratiegeschichte Deutschlands zu erinnern.

Rund um den 18. März werden künftig vielerorts Veranstaltungen stattfinden – Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen. Demokratie zeigt sich dabei nicht als fertiger Zustand, sondern als Prozess und als fortlaufender Auftrag: erkämpft, nie selbstverständlich, immer wieder zu verteidigen und mit Leben zu füllen. Natürlich zählt auch das Hambacher Schloss als „Wiege der deutschen Demokratie“ zu jenen Orten, an denen der Tag der Demokratiegeschichte mit besonderen Aktionen begangen wird. Am 18. März ist der Eintritt ins Schloss und in die Ausstellung „Hinauf, hinauf zum Schloss“ frei. Darüber hinaus wird

am 19. März die Sonderausstellung „Schwestern, zerreißt eure Ketten. Frauen und die Revolution 1848/49“ eröffnet, die eindringlich von Mut, Widerspruch und dem Recht erzählt, sichtbar zu werden.

Die Revolution von 1848 war in ganz Europa auch eine Revolution der Frauen. Sie wollten die unsichtbaren Ketten zerreißen, die ihr Leben bestimmten. Sie kämpften gegen soziale Not und für politischen Wandel – und begehrten gegen eine Ordnung auf, die sie gesellschaftlich und rechtlich unterdrückte. Doch wie sah das Leben von Frauen um 1848 aus? Wie gestalteten sie die Gesellschaft mit? Und wofür kämpften sie, als im März 1848 auch in Berlin die Revolution ausbrach? In der Ausstellung werden all diese Fragen beantwortet und neun Frauen vorgestellt, die für Freiheit und Gleichberechtigung kämpften. Zudem wird erläutert, was es mit Revolution zu tun hatte, dass Emma Herwegh und Louise Aston Hosen trugen; weshalb das Thema Scheidung sowohl für Clara Mundt als auch für Fanny Lewald von großer Bedeutung war; und warum

Amalie Krüger verboten wurde, als Kindergärtnerin zu arbeiten.

Anlässlich der Ausstellungseröffnung am Abend des 19. März werden Dr. Susanne Kitschun, Leiterin des Gedenkortes Friedhof der Märzgefallenen in Berlin, und die Kuratorin Dora Busch in die Thematik einführen und im Gespräch mit Dr. Kristian Buchna von der Stiftung Hambacher Schloss den Bogen bis in die Gegenwart schlagen. | Red

INFO *Mi, 18.3., 9.30-18 Uhr, freier Eintritt ins Hambacher Schloss; Do, 19.3., 19 Uhr: Ausstellungseröffnung „Schwestern, zerreißt eure Ketten“, Eintritt frei, verbindliche Anmeldung per E-Mail an: anmeldung@hambacher-schloss.de. Die Sonderausstellung ist bis einschließlich 17. Mai täglich von 9.30-18 Uhr zu sehen. Der Besuch ist im Eintrittspreis für das Hambacher Schloss inbegriffen.*

Veranstaltungstipp für Familien

„Undine“ – ein Live-Hörspiel für Kinder ab 6 Jahren

So, 22. März, 11 Uhr

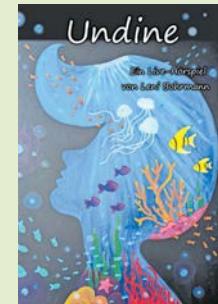
Auf dem Grund des Ozeans liegt das Dorf, in dem Undine mit ihrer Familie wohnt. Eines Tages geraten Boote in ein Unwetter, ein Junge stürzt ins Wasser – und Undine weiß: Landmenschen können im Meer nicht lange überleben. Sie bringt ihn zurück an den Strand. Mit einer wenig Muschelmagie und einem Paddelboot wächst eine Freundschaft zwischen Undine und dem Jungen Rino. Doch sie muss geheim bleiben, denn Un-



Erzählt von Mut und Frieden: Leni Bohrmann. Foto: Heinz Kindler

dines Vater hat jeden Kontakt zur Welt an Land verboten. Nach und nach entdeckt sie, dass der Streit zwischen Meer- und Landmenschen weit größere Folgen hat: Er bedroht nicht nur die Unterwasserwelt, sondern die Zukunft des ganzen Planeten. So fassen Undine und Rino einen mutigen Entschluss...

„Undine“ von Leni Bohrmann erzählt vom Frieden und dem ersten Schritt dorthin – von Freundschaft, Selbstvertrauen und dem Mut, Dinge anders zu machen. Text, Klänge, Gesang und Musik schaffen ein beson-



deres Erlebnis. In dem Hörspiel werden Figuren lebendig, und eine fesselnde Geschichte entsteht. Ein faszinierliches

Bühnenbild unterstützt dabei das Kopfkino. | Red

Karten ab 6,50 Euro gibt es auf www.hambacher-schloss.de

„Sich an positiven Dingen erfreuen“

Interview: Diplom-Psychologin Stefanie Kreye-Kiefer über das „Frühstück für Seniorinnen“ und Resilienz

Wie kann ich gestärkt durch den Alltag gehen? Das ist das Thema einer neuen Reihe für Seniorinnen, die die Gleichstellungsbeauftragte Christina Koterba-Göbel in Kooperation mit den Gemeindeschwestern Plus Vera Götz, Birgit Langknecht und Elke Weller in diesem Jahr anbietet. In Haßloch, Bad Dürkheim, Kleinkarlbach und Lambrecht laden sie zu einem leckeren Frühstück ein, verbunden mit einem Vortrag zum Thema „Resilienz im Alter“. Neben praktischen Übungen und Tipps, die dabei helfen können, die innere Widerstandskraft zu erhöhen – egal, ob es um den Umgang mit Stress, den Erhalt der geistigen Fitness oder die Pflege sozialer Kontakte geht – bietet der Vormittag für Frauen genügend Raum für Austausch und persönliche Gespräche. Das Angebot ist dank der Unterstützung der „Peter und Maria Kinscherff“-Stiftung kostenfrei, eine Anmeldung ist allerdings erforderlich. Christina Koterba-Göbel hat sich mit der Referentin Stefanie Kreye-Kiefer unterhalten. Die Diplom-Psychologin freut sich schon auf spannende Begegnungen mit den Seniorinnen.

Frau Kreye-Kiefer, die Veranstaltung „Frühstück für Seniorinnen“ mit Ihrem Vortrag „Resilienz im Alter“ ist ein ganz neues Angebot im Landkreis. Was dürfen die Frauen, die sich anmelden, erwarten?

Zunächst einmal steht natürlich das gemeinsame Frühstück der Frauen im Vordergrund. Durch dieses Konzept wird erst mal eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen, deshalb war ich von der Idee auf Anhieb begeistert. In vertrauter Umgebung fällt es uns oftmals leichter, Dinge auszusprechen und uns zu öffnen.

Es gibt auch um das Alter und wie wir damit umgehen. Wo sehen Sie besondere Herausforderungen?

Altern ist ein Prozess, der fließend ist. Damit gehen viele Veränderungen einher. Es ist dann erstmal eine große Belastung, zu erkennen, dass sich zum Beispiel mein Körper verändert oder manche Dinge plötzlich anders laufen wie gewohnt. Aber es ist nicht zwingend so, dass der Mensch am Altern zerbrechen muss. Natürlich ist das Altern eine große Herausforderung, aber es gibt auch Mittel und Wege, wie ich damit umgehen kann. Wie ich mich auch diesem Prozess anpassen und dadurch wieder Lebensqualität gewinnen kann.

Welche Mittel und Wege meinen Sie damit genau? Hätten Sie ein Beispiel für unsere Leserinnen und Leser?



Wer sich selbst eine Freude macht und seine Stärken im Blick behält, hat mehr Lebensqualität im Alter. Foto: Silviarita/Pixabay



Gibt Tipps für mehr Resilienz: Stefanie Kreye-Kiefer. Foto: Bernhard Kiefer

Damit meine ich, dass wir das Altern nicht aufhalten können, auch nicht die alterstypischen Veränderungen, die damit einhergehen. Aber wir können uns auf die Fähigkeiten besinnen, die uns weiterhin erhalten bleiben. Also nicht die Alterserscheinungen bewerten, sondern sich an positiven Dingen erfreuen. Wenn ich zum Beispiel noch immer gut höre, dann kann ich doch diese Fähigkeit nutzen, um Nachrichten zu hören oder schöne Musik. Sich nicht darauf versteifen, was nicht mehr geht,

sondern sich daran erfreuen, was noch immer gut geht. Altern bedeutet auch, sich auf seine Stärken zu konzentrieren und die Veränderung anzunehmen. Das gibt dann wieder mehr Lebensqualität.

Das bedeutet, Ihr Vortrag zum Thema „Resilienz im Alter“ wird ein positiver und bestärkender Vortrag sein? Ja, genau, ich will bestärken. Resilienz bedeutet ja, die Fähigkeit zu haben, Krisen zu meistern und damit gut umzugehen. Und im Alter bin ich immer noch eine eigene Persönlichkeit und meine Entwicklung geht im Alter weiter. Gerade Frauen werden von der Gesellschaft oft in Schubladen gepresst und als „Oma“ angesehen. Aber damit will ich aufräumen, Seniorinnen sind oftmals sehr fit und rege. Genau das Bild einer älteren Frau möchte ich vermitteln und die Stärken und Chancen des Alterungsprozesses hervorheben.

Das klingt sehr spannend. Wird es nur einen Vortrag geben oder sind noch weitere praktische Übungen geplant?

Ich möchte bei dem Vortrag immer wieder kleine, praktische Entspannungsübungen anbieten, die dann ganz leicht in den Alltag integriert werden können. Solche Übungen machen nämlich nur Sinn, wenn diese auch leicht durchgeführt werden können.

Haben Sie noch den ultimativen Tipp, um sich im Alter rundum wohl zu fühlen? Wie kann man das beeinflussen?

Das ist ganz einfach: Immer in Bewegung bleiben, ob geistig, körperlich oder im Bereich der Sozialkontakte.



Sport und Bewegung an der frischen Luft, am besten mit Gleichgesinnten, hält lange jung und fit. Foto: Moondance/Pixabay

Infos und Termine

Die Diplom-Psychologin Stefanie Kreye-Kiefer, 59 Jahre, lebt in Neustadt. Nach ihrem Studium an der Uni Bielefeld hat sie verschiedene Tätigkeiten wahrgenommen, seit einigen Jahren arbeitet sie in der Bad Dürkheimer Median Park Klinik als Psychologin, hält Vorträge, berät Patientinnen und Patienten und bietet Entspannungskurse an.

Haßloch

Samstag, 28. Februar, 10 bis 12 Uhr. Kulturviereck, Gillergasse 14. Anmeldung: vera.goetz@kreis-bad-duerkheim.de

Bad Dürkheim

Samstag, 14. März, 10 bis 12 Uhr. Cafeteria Mehrgenerationenhaus, Dresdener Straße 2. Anmeldung: vera.goetz@kreis-bad-duerkheim.de

Kleinkarlbach

Samstag, 9. Mai, 10 bis 12 Uhr. Dorfgemeinschaftshaus, Hauptstraße 46. Anmeldung: birgit.langknecht@kreis-bad-duerkheim.de (Kooperation mit Anna Kubicek, Gleichstellungsbeauftragte Grünstadt/Leiningerland)

Lambrecht

Montag, 8. Juni, 10 bis 12 Uhr. Cafeteria der Pfalzakademie, Franz-Hartmann-Straße 9. Anmeldung: elke.weller@kreis-bad-duerkheim.de | Red

Für eine nachhaltige Zukunft

Sparkasse Rhein-Haardt verleiht Klimaschutzpreis im Rahmen des Stadtradeln-Wettbewerbs an Schulen

Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung des Klimaschutzes engagierte sich die Sparkasse Rhein-Haardt auch im Jahr 2025 für eine nachhaltige Zukunft. Mit dem Klimaschutzpreis, der bereits zum siebten Mal verliehen wird, fördert die Sparkasse Schulen, deren Schülerinnen und Schüler die meisten Kilometer im Rahmen des kommunalen Stadtradeln-Wettbewerbs zurückgelegt haben. In diesem Jahr wurden erstmals die Preisgelder auf insgesamt 2500 Euro erhöht, um das Engagement der Schülerinnen und Schüler sowie Schulen noch stärker zu würdigen.

In einer Zeit, in der Nachhaltigkeit und Klimaschutz zentrale Themen sind, sei es entscheidend, junge Menschen für umweltbewusstes Handeln zu begeistern, sagte Sparkassen-Vorstandsmitglied Thomas Distler. Im Rahmen einer Feierstunde würdigte er den Einsatz der jungen Leute beim Stadtradeln und freute sich, die Preise zu überreichen. Die drei besten Teams weiterführender Schulen und Grundschulen des Landkreises Bad Dürkheim und der Städte Frankenthal und Neustadt nahmen Geldpreise entgegen, die für Klimaschutzaktivitäten oder -maßnahmen im Schulbetrieb eingesetzt werden.

Die erstplatzierte Schule jeder Wertungskategorie wurde mit 650 Euro belohnt. Die zweitplatzierten Schulen konnten sich über jeweils 400 Euro und die drittplatzierten über 200 Euro freuen. Ausschlaggebend dabei waren die geradelten Gesamtkilometer pro Schule während des jeweiligen Stadtradeln-Teilnahmezeitraums in der Kommune.

Das Fahren mit dem Fahrrad gehe über sportlichen Ehrgeiz hinaus: „Es fördert nicht nur die körperliche Fitness und Gesundheit unserer Jugendlichen, sondern setzt wichtige Impulse für eine nachhaltige Mobilitätskultur“, führte Distler weiter aus. Die Sparkasse Rhein-Haardt ehrt stellvertretend für alle Jugendlichen, die sich am Stadtradeln beteiligt haben, die Schülerinnen und Schüler der sechs Schulen mit den meisten gefahrenen Kilometern, so das Vorstandsmitglied. Die Gewinner haben Geldpreise und Urkunden erhalten. Bemerkenswert ist auch das durch die



Vorstandsmitglied Thomas Distler (erster von links) übergibt den Gewinnerschulen vom Stadtradeln 2025 Urkunden und Geldpreise. Mit dabei sind Schüler, betreuende Lehrer, Klimaschutzbeauftragte der Städte Frankenthal und Neustadt, des Landkreises Bad Dürkheim, der Verbandsgemeinde Leiningerland und der Beigeordnete der Stadt Frankenthal, Bernd Leidig (hinten rechts). Foto: Sparkasse

Muskelkraft der Schülerinnen und Schüler vermiedene CO₂: Es summiert sich auf 13,9 Tonnen bei den sechs Gewinnerschulen, die den Klimaschutzpreis erhalten. Bei allen 27 Grundschulen und weiterführenden Schulen im Landkreis Bad Dürkheim sowie den Städten Frankenthal und Neustadt, die dabei waren, konnten sogar insgesamt 23,67 Tonnen eingespart werden. Diese Reduktion entspricht beispielsweise 150.000 Kilometern Autofahrt oder etwa 25 Flügen. Die Anzahl der Gesamtkilometer, welche die Schülerinnen und Schüler aller 27 Schulen im dreiwöchigen Zeit-

raum auf die Straße gebracht haben, ist beachtlich: 144.153 Rad-Kilometer. Diese Strecke würde ausreichen, um 3,6 Mal die Erde zu umrunden. Gegenüber des Vorjahrs haben die Schulen die Radkilometer deutlich, um fast 37.000 Kilometer, gesteigert. Das Leibniz-Gymnasium in Neustadt an der Weinstraße wurde zum dritten Mal mit dem 1. Platz beim Sparkassen-Klimaschutzpreis prämiert. Der Grundschule Schillerschule in Haßloch ist es schon zum fünften Mal in Folge gelungen, innerhalb der Wertungskategorie Grundschulen die jungen Menschen fürs Radfahren zu be-

geistern. Auch die Grundschule am Sonnenberg in Obrigheim hat bereits zum vierten Mal einen Geldpreis gewonnen.

Die Sparkasse Rhein-Haardt sei stolz darauf, den Stadtradeln-Wettbewerb in der Region zu unterstützen und am Bewusstseinswandel hin zu einer nachhaltigeren Zukunft mitzuwirken, betonte Distler abschließend. | Red

Stadtradeln

Bestplatzierte Schulen

Weiterführende Schulen

1. Platz (650 Euro): Leibniz-Gymnasium Neustadt: 25.764 Kilometer geradelt, 4225 Kilogramm CO₂ eingespart
2. Platz (400 Euro):

Käthe-Kollwitz-Gymnasium Neustadt, 25.305 km, 4150 kg CO₂

3. Platz (200 Euro): Karolinen-Gymnasium Frankenthal, 12.956 km, 2125 kg CO₂

Grundschulen

1. Platz (650 Euro): Schillerschule Haßloch, 7525 km, 1234 kg CO₂

2. Platz (400 Euro): Grundschule am Sonnenberg Obrigheim, 7474 km, 1226 kg CO₂

3. Platz (200 Euro): Grundschule Ellerstadt-Friedelsheim-Gönnheim, 5547 km, 910 kg CO₂

Kundennähe bleibt – neuer Standort, moderner Auftritt

Am 2. Februar nahm die Sparkasse Rhein-Haardt den Betrieb der neu gebauten Filiale im wirtschaftlichen Zentrum von Wachenheim wieder auf.

„Wir freuen uns, unsere Kundinnen und Kunden in unseren modernen und hellen Räumlichkeiten der neuen Filiale in Wachenheim begrüßen zu dürfen“, sagt Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt. Mit der Neueroöffnung der Filiale in Wachenheim stärkt die Sparkasse Rhein-Haardt ihre lokale Präsenz. Am neuen Standort in der Weinstraße 90a in Wachenheim sind alle willkommen, die sich dort persönlich beraten lassen oder die Sparkassen-Automaten nutzen möchten.

Der offene Servicebereich schafft eine angenehme Atmosphäre für persönliche Gespräche. Im Mittelpunkt stehen dabei die individuelle Beratung, hohe Servicequalität sowie Diskretion. Das bekannte Team in Wachenheim berät umfassend zu allen Finanzthemen – von Geldanlage und Finanzierung über



Weiterhin im Einsatz: das Beratungsteam in Wachenheim (v.l.n.r.: Andreas Seithel, Luca Manuel Seckinger, Vanessa Lang und Frank Biegel). Foto: Sparkasse

Absicherung und Altersvorsorge bis hin zu Leistungen rund um das Girokonto. „Unsere Stärke liegt in der persönlichen und individuellen Beratung vor Ort – mit Zeit, Aufmerksamkeit und ehrlichem Interesse an den Menschen in der Region. Als verlässlicher Partner stehen wir unseren Kundinnen und Kunden

in allen finanziellen Fragen verantwortungsvoll zur Seite“, betont der Vorstandsvorsitzende.

Ergänzt wird das Beratungsangebot durch den Servicepoint mit Ein- und Auszahlungsgerät, Selbstbedienungsterminal sowie Kontoauszugsdrucker. Die Parkmöglichkeiten wurden zudem ver-

bessert. Beratungstermine sind nach Vereinbarung auch neben den bekannten Öffnungszeiten möglich.

„An erster Stelle stehen für uns unsere Kundinnen und Kunden: Deswegen garantieren wir ausgezeichnete Beratung und persönlichen Service an unserem neuen Standort“, erklärt Vorstandsvorsitzender Thomas Distler. Dies wird durch die Auszeichnung „Beste Bank vor Ort – Testsieger in der Privatkundenberatung 2026“, mit der die Sparkasse Rhein-Haardt bereits zum neunten Mal in Folge ausgezeichnet wurde, unterstrichen. Andreas Seithel, Leiter des Beratungszentrums Mittelhaardt in Deidesheim, sowie Luca Seckinger, Filialverantwortlicher in Wachenheim, freuen sich mit dem gesamten Team auf die persönlichen Beratungsgespräche. Darüber hinaus stehen allen Kundinnen und Kunden auch die digitalen Angebote der Sparkasse Rhein-Haardt – online unter www.sparkasse-rhein-haardt.de oder über die Sparkassen-App zur Verfügung. | Red



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

Vortragsreihe 2026

**Donnerstag, 26. Februar,
21. Mai, 11. Juni
Montag, 19. Oktober
Donnerstag, 26. November
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 26. März,
27. August, 17. September
(19.00 Uhr virtuell / ohne Anmeldung)**

**Donnerstag, 23. April
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Dienstag, 16. Juni
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 10. September
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 24. September
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 15. Oktober
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 5. November
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

**Donnerstag, 3. Dezember
(19.00 Uhr / Präsenzveranstaltung)**

Schmerzen in Knie und Hüfte – Wann ist der Ersatz des Gelenks sinnvoll?

Vortragende im Wechsel:

Dr. med. Martin Gassauer - Sektionsleiter Orthopädie/Unfallchirurgie, Leiter EndoProthetikZentrum
Dr. med. Philip-Benjamin Gerwien - Oberarzt Chirurgie, Hauptoperateur EndoProthetikZentrum
Dr. med. Daniel Geib - Oberarzt Chirurgie

Schmerzen in Knie und Hüfte – Wann ist der Ersatz des Gelenks sinnvoll?

Vortragende im Wechsel:

Dr. med. Martin Gassauer - Sektionsleiter Orthopädie/Unfallchirurgie, Leiter EndoProthetikZentrum
Dr. med. Daniel Geib - Oberarzt Chirurgie

Fitness im hohen Lebensalter – Wie geht das?

Dr. med. Monika Mainberger - Oberärztin Innere Medizin, Zusatzbezeichnung Geriatrie

Lachen ohne Leiden – Was tun bei Blasenschwäche?

(Vortrag im Rahmen der Welt-Kontinenz-Woche)

Dr. med. univ. Niko Grabowiecki - Chefarzt der Abteilung Gynäkologie / Geburtshilfe

Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung – Was kann geregelt werden?

Dr. med. Hans Münke - Chefarzt der Abteilung Innere Medizin

Corona, RSV, Influenza, die „Virusflut“ bei Kindern – Erkennen, behandeln, vorsorgen

Michael Goldner - Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

Hernienarten und Operationsmethoden – Wenn die Bauchdecke schwach wird

Dr. med. Frank Ehmann - Chefarzt der Abteilung Chirurgie

Vortrag im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung e.V.

Dr. med. Elke Fromm - Ltd. Oberärztin Innere Medizin mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung

Selbstfürsorge – Funktionierst du noch oder lebst du schon?

Ingeborg Scheck - Dipl. Psychologin im Kreiskrankenhaus Grünstadt

Ort: Kreiskrankenhaus Grünstadt, Westring 55, Konferenzraum im 2. OG des Verwaltungsgebäudes
Anmeldung: Telefon 06359 809-111 (eine Anmeldung ist wegen der begrenzten Zahl der Sitzplätze unbedingt erforderlich)
Der Eintritt ist frei! Spenden für den Verein der Förderer und Freunde des Kreiskrankenhauses Grünstadt e. V. sind willkommen.



Biomasse- & Wertstoffhof



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**

**Holzpellets
Holzbriketts**

**Heizöl
Gase**

KABARETT im Hambacher Schloss '26



Severin Groebner

Samstag, 7. März 2026, 19 Uhr

Foto: ©Dominic Reichenbach

**Karten und Informationen:
www.hambacher-schloss.de**



WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Samstag geschlossen

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de



Andere nehmen den Mund voll.

Wir finden Ihre perfekte Baufinanzierung.

Wir vergleichen
unsere Konditionen mit
rund 200 Angeboten
weiterer Banken.

So finden wir die beste
Option für Ihre private
Baufinanzierung.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/baufi



Sparkasse
Rhein-Haardt